

Seitungspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 50 Pf. für auswärts 60 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeilenst. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernst. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 210. Sonntag, den 9. September. 1900. XV. Jahrgang.

Deutsche in der Fremde.

Das Deutschthum in Nordamerika und Südafrika hat ähnliche Schicksale, indem es dort wie hier von den angelfächischen Nachbarn als unheimlich empfunden und am Aufkommen verhindert wird. Wir haben gesehen, daß die von Lord Roberts verfügten Ausweisungen aus Transvaal hauptsächlich Deutsche betroffen haben und nach Aussage verschiedener glaubwürdiger Gewährsmänner gegen sie auch mit besonderer Härte vollstreckt wurden. Nun werden die Deutschen in Südafrika ihre Sympathien wohl durchgängig den Buren geschenkt haben, aber das rechtfertigt doch weder die Maßregel an sich noch die — gelinde gesagt — Unfreundlichkeit, mit der sie vollzogen wurde, und das Gleiche gilt auch von den Angehörigen der übrigen europäischen Nationalitäten, besonders den sehr burenfreundlichen Franzosen, die sich trotzdem einer ungleich besseren Behandlung zu erfreuen hatten. Die wahre Ursache dieser Politik des „zweierlei Maß“ liegt zweifellos in der numerischen Stärke des deutschen Elements und seiner kulturellen Bedeutung für Südafrika. Man hat schon davon gesprochen, daß ein Theil der Buren nach der Annexion Transvaals einen Treß auf deutsches Gebiet unternehmen werde, aber auch in dem englischen Südafrika befürchtet Lord Roberts für die Zukunft augenscheinlich einen engen Zusammenschluß der Buren mit den blutsverwandten und ihnen so nahestehenden Deutschen. Die Franzosen und andere Nationalitäten kommen nicht in Betracht, weil ihrer so wenige sind und sie sich mit den niederländischen Bauern holländischen Ursprungs so leicht nicht amalgamieren werden. Deshalb mag Lord Roberts denken: Der Deutsche, das ist der Feind!

Rehlich liegen die Dinge für den Deutschen in den Vereinigten Staaten. Die ganze Offensive des Jingoismus auf innerpolitischen Gebiete richtet sich gegen die Deutschen, denen man vorwirft, daß sie nach Möglichkeit ihre Muttersprache erhalten wollen, obgleich leider viele Deutsche nur zu gern mit dem großen englischen Strom schwimmen. Thatsächlich sind die in Amerika wohnenden Franzosen, Italiener, Scandinavier etc. noch eifriger bestrebt, sich ihre Nationalität und Sprache zu erhalten, aber abgesehen davon, daß die Amerikaner für die nationalen Laftapellen, des Mittkämpfers im Befreiungskriege, von Alters her eine gewisse Vorliebe haben, sollen die übrigen europäischen Nationalitäten zahlenmäßig zu wenig ins Gewicht, während die Zahl der Amerikaner deutscher Abstammung auf mindestens 10 bis 15 Millionen berechnet wird. Die natürliche Schlussfolgerung würde sein, daß man sie besonders schätzen sollte, weil sie zu der Größe und Macht der Union so viel beitragen haben, aber die Logik der Jingos ist eine andere, sie behaupten, die Deutschen wollten einen Staat im Staate bilden.

Erläutert sich die Animosität, welche die Regierenden in Südafrika wie in Nordamerika gegen die Deutschen hegen, somit ganz einfach aus der kulturellen und zahlenmäßigen Bedeutung des deutschen Volkstheiles in beiden Gegenden, so darf trotzdem ein anderes Moment, das außerdem noch in die Waagschale fällt, auch nicht völlig außer Acht gelassen werden. Es ist nämlich bezeichnend, daß man zur Zeit des alten deutschen Bundes, als

Deutschland machtlos und zerrissen war, im Auslande weit toleranter gegen die Deutschen auftrat. Als das große und stolze Deutsche Reich begründet wurde, begann man die Deutschen mißtrauischer anzusehen, es war, als ob man die Attraktionskraft des neuen Reiches auf seine im Auslande weilenden Volksgenossen fürchtete. Dazu kam der Reiz, der so oft mit Furcht verbunden ist, und die Furcht ist die Mutter des Hasses. Im Leben des Einzelnen wie in dem der Staaten kann man die Erfahrung machen, daß der Starke und Mächtige stets am meisten gehaßt wird, den Schwachen und Unscheinbaren pflegt man weit duldsamer zu behandeln. So ist es zu allen Zeiten gewesen und diese mit der Macht verbundene Last hat auch das Deutsche Reich zu tragen. Die englische Zeitungssprache hat aus dem Deutschen manche „Fremdwörter“ patriotischen Ursprungs übernommen, die aber kaum die Verehrung für deutsches Wesen ausdrücken sollen. So kann man neuerdings in amerikanischen Zeitungsblättern die schadenfrohe Bemerkung lesen, es scheine eine große industrielle Krisis über „the Vaterland“ hereinzubringen. Charakteristisch für die besondere Bedeutung, welche man dem Deutschen Reiche beilegt, ist auch, daß man unseren Kaiser einfach „the Kaiser“ nennt, während man vom „emperor of Austria“ spricht.

Wer diese Eindrücke auf seine Seele wirken läßt, wird mit uns den Wunsch hegen, daß die Entwidlung unserer Kolonien die Aufnahme unseres Bevölkerungs-Überschusses ermögliche, damit nicht mehr die Deutschen in der Fremde die traurige Mission erfüllen, fremden Nationen als „Kulturbringer“ zu dienen, ihre Staaten zu bauen, und noch dazu mißachtet werden.



Die chinesischen Wirren.

Ein deutscher Kompromißvorschag?

Das wohl zu verstehende Bestreben der Regierungen, sich angesichts der schwebenden Verhandlungen größte Zurückhaltung in der öffentlichen Diskussion der Chinafrage aufzuerlegen, begünstigt naturgemäß die Verbreitung von Nachrichten, deren Richtigkeit zur Zeit nicht kontrolliert werden kann. So ist es auch mit einer amerikanischen Meldung, wonach der amerikanische Geschäftsträger in Berlin seiner Regierung eine Mittheilung über die Stellungnahme Deutschlands zum russischen Vorschlag übermittelt haben soll. Sie habe erklärt, Deutschland wünsche jede Reibung zwischen den Mächten zu vermeiden, halte

aber dafür, daß die bestehenden Verhältnisse in Peking die zur Uklaffung einer deutschen Truppe dort erfordern. Die Mittheilung scheint also so gehalten, daß es als feststehend gelten kann, daß Deutschland Peking nicht zu räumen beabsichtigt, selbst wenn Rußland es thut. Diese Anschauung waltet auch in Amerika ob und geht hervor aus der Aeußerung eines Beamten des dortigen Staatsdepartements und hohen Diplomaten, der nach einer Londoner Deputation erklärt hat, die deutsche Note spreche sich gegen Fortsetzung der Feindseligkeiten aus und schlage vor, die verbündeten Truppen sollten in ein in Peking verbleibendes, von allen vertretenes Continet und in ein nach Tientsin zurückzuziehendes eingetheilt werden. Die Mächte würden, wie man in amerikanischen Regierungskreisen glaube, den deutschen Plan annehmen, Rußland würde jedenfalls auch zustimmen, nachdem es bereits aus seiner Aktion genügenden Vortheil gezogen habe, indem es sich die Gunst der chinesischen Regierung erworben. Das deutsche Compromiß schließe die Beschügung der kaiserlichen Familie und des Ministeriums ein.

Der Zwischenfall von Amoy.

über den wir in den letzten Tagen mehrfach berichtet haben ist jetzt thatsächlich beendet. Ueber den Ausgang wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ von seinem China-Correspondenten gemeldet, daß nach gegenseitiger Uebereinkunft die japanischen und englischen Truppen zurückgezogen worden seien. Jetzt sei daselbst alles ruhig. Ebenso glatt hat die Räumung der Mandchurien seitens Rußlands sich nach letzten Meldungen vollzogen.

In Friedensvermittlungen

arbeitet Li-Hung-Tschang gegenwärtig mit Hochdruck und, wie wir bereits gemeldet, hat er sich zur Unterstützung drei Geschüßen zugelegt, Yanglu, Hsutung und Tsung-tschü, die den Titel Friedenskommissionäre führen. Auf alle drei sind die Londoner Blätter arglos zu sprechen. Der „Standard“ bezeichnet sie als eine nicht zu duldbende Beleidigung der Mächte. Eine Friedenskommission in dieser Zusammensetzung sei nicht annehmbar. — Rußland soll, wie aus Shanghai gemeldet wird, direkt mit der Kaiserin und dem Kaiser in Friedensverhandlungen eintreten wollen. Es heißt nämlich, der chinesische Gesandte in Petersburg habe Li-Hung-Tschang mitgetheilt, Rußland wünsche die Rückkehr der Kaiserin und des Kaisers nach Peking und Unterhandlungen vor der Ankunft des Feldmarschalls Waldersee. Das ist vielleicht nur ein neuer russischer Schachzug!

Die Kosten!

Wie aus Spandau gemeldet wird, hat die Militärverwaltung begonnen, die durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten zu ermitteln. Die Einzelbetriebe, die unteren Behörden, Werkstätten etc. sind aufgefordert worden, die von ihnen geleisteten Ausgaben festzustellen und die Rechnungen darüber vorzulegen. Darnach scheint es, als ob die Mobilisirung beendet sei.

Wiesbadener Streifzüge.

„Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“

Eigentlich recht beruhigend, immer wieder die Erfahrung machen zu können, daß man doch mitten drin im preussischen Reichthum lebt, dessen polizeiliches Auge jede Riffethat sofort erfaßt. Das heißt, das ist nicht wörtlich zu nehmen. Um jene Unbekannten und Mansardendiebe zu entdecken, die halb Wiesbaden plündern und jede Nacht wo anders operieren, braucht man zum Beispiel fünf Wochen; aber das war eben auch ein „schwieriger“ Fall. Umso sicherer funktioniert das vorerwähnte Auge, wenn es gilt, etwas klar zu Tage tretendes auf seine Richtigkeit zu prüfen und wie weit in dieser Hinsicht die Gewissenhaftigkeit reicht, soll im Nachfolgenden erzählt sein.

Es bieten nämlich auch unsere beiden Spezialitätenbühnen „Walhalla“ und „Reichshallen“ eine zwar wenig dankbare, aber sehr heimgefuhrte Stätte polizeilicher Fürsorge. Nicht immer, das ist bisher überhaupt noch nicht, war diese Fürsorge zu einem positiven Resultat gelangt. Zuerst waren es die Reichshallen, in deren Mauern sich vor etwa 2 Wochen eine löbliche Scene abspielte. Trat da eine „Comtesse Tivetta“ als italienische Sängerin auf und stiehe da, das kleine, zierliche Pärchen mit dem fein geschnittenen Gesichtszügen trug nicht nur ein selten hübsches, vornehmendes, echt aristokratisches Wesen zur Schau, nein, auch eine goldene, neunzackige Grafen-Krone diente ihr als Broche und das Programm bezeichnele sie auch als „Comtesse“, als die Tochter eines italienischen Grafen. — Das kann nicht mit wahren Dingen zugehen, dachte sich der Vertreter der königl. preussischen Polizei. Eine wirkliche Grafenstochter als Sängerin, das ist ganz und gar wider alles Herrömmliche, gewiß also wieder mal ein frecher Schwindel, durch den unfere amies Wiesbadener frivolt an der Nase geführt werden. Gedacht, getan! Eines Tages, — es war am frühen Morgen, — erschien

in der Wohnung der Comtesse ein Polizeibeamter und forderte unter der Bemerkung, daß ihr Adelsprädicat in Frage gezogen werde, mit gestrenger Amtsmiene ihre Ausweis-Papiere. Was das arme Wesen, das mit der Polizei offenbar vorher noch nichts zu thun bekam, vermuthete, weiß ich nicht. Thatsache ist, daß sie ihre gräßliche Abstammung klipp und klar nachwies, der Schrecken an jenem Tage ihr aber trotzdem so sehr in die Weine gefahren war, so daß sie am Abend noch freideblich auf der Bühne erschien und so miserabel sang und spielte, wie noch nie zuvor. — Später hörte ich dann, die kleine italienische Comtesse, die das Deutsch nur schwach beherrschte, sei lange Zeit in Persien gewesen; und als sie zum letzten mal hier auftrat, versicherte sie mir in ihrem löblichen Sprach-Kauderwelsch von deutsch-italienisch-französischen Wäuden, daß sie hoffe, nun recht bald wieder hinaus ins Ausland zu kommen. . . .

Warum denn nur? Hat es der kleinen singenden Comtesse in Wiesbaden nicht gefallen oder aber reicht der Ruf unserer wachsam preussischen Polizei etwa bis nach Persien. . . . und deshalb auch der namenlose Schrecken an jenem Tage sowie die Sehnsucht, die schwarz-weißen Grenzpfähle von außen zu sehen. . . .?

Im Walhalla-Theater tritt dieser Tage ein ganz eigenartiger Artist auf. Sein düsterbuntes Auge, das beim Sprechen mit unheimlicher Ruhe auf das Gegenüber sich heftet, deutet auf nichts Gutes. Dieser Mann mit dem finsternen Blick hat gewiß auch finstere Gedanken. Und richtig, da steht's nun schwarz auf weiß: „Professor Thereses, hypnotisch-magnetischer Akt.“ — Nur fünf Worte, und doch welch goldene Fundgrube für einen preussischen Juristen. Flugs das Gesetzbuch zur Hand und nachgeschlagen, was alles verboten ist. Und unter dem schier zahllosen Paragraphen, die vom „Verbot“ handeln, findet sich richtig auch einer, der da seinem Inhalt nach besagt: „Das öffentliche Hypnotisiren seitens nicht ärztlicher Personen ist verboten!“ — Freue Dich, Walhalla, nun geht's

Dir an den Kraken. — Tags darauf nach dieser Aufbedung wurde denn auch die Amtshandlung eingeleitet. Und nun mußte der Direktor des Stabissements der Polizei gegenüber das feststellen, worüber sich der naivste Galleriebesucher als abendlich amüsiert: Die „Hypnose“ ist überhaupt keine Hypnose; sie ist nur ein gelungener Akt, darauf berechnet, das Publikum zu interessieren, es dann zu verblüffen, sofort darauf in maßlosen Schrecken zu versetzen und endlich die ganze räthselhafte Scene in einen schallenden Heiterkeitssturm ausklingen zu lassen.

Was macht denn dieser Professor Thereses? So wird der Leser fragen. Nun, was er macht, erweckt ja in der That einen recht unheimlichen Eindruck. Auf seine Frage, ob sich Jemand im Publikum befinde, der kein Herzklappen habe und sehr viel Muth besitze, meldet sich ein Herr aus dem Zuschauerraum. Er besteigt die Bühne, muß sich dort auf einen Stuhl setzen. Sein höchst naives Betragen erweckt unten im Publikum fröhliche Theilnahme. Halb interessiert, halb schadenfroh blickt man hinauf und wartet gespannt, was nun kommen wird. Achtung! Jetzt beginnt die Hypnose. Mit krampfhaften, stoßweisen Handbewegungen durchschneidet Professor Thereses die Luft vor seinem „Medium“. Er kommandirt ihm, aufzustehen, den Kopf abzulegen, Turnübungen zu machen. Das Medium gehorcht, die Augen geschlossen, ohne Bewegung der Miemen, alles wie geistesabwesend, im tiefsten Schlaf, rein mechanisch und doch sicher, exakt. Unten im Saale, wo die Damen eben noch das Lachen kaum verbeißen konnten, beginnt es still, peinlich still zu werden. Mit namenloser Spannung blickt man auf die Bühne. . . .

Doch halt! Was passiert denn nun? . . . Der Hypnotiseur springt seinem Medium auf die Schulter und läßt sich von ihm im Kreise herum tragen. . . . Und nun, heiliger Himmel! schleudert er ihn gar noch auf den Boden! — Nicht gewaltsam; nein, bloß mit einem Blide. Und wie ein Stück Holz fällt der Aermsle langgestreckt auf die Diehlen. Aber nicht genug des

Linderung der Nothleiden.

Am Freitag hat in Berlin eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher die Kohlennoth den Hauptberathungsgegenstand bildete. Beschlossen wurde, behufs Erweiterung der Kohlenzufuhr den Rohstofftarif zunächst auf zwei Jahre für die Beförderung von Kohlen auf den preussischen Staatsbahnen einzuführen: Dadurch wird sowohl die Zufuhr ausländischer Kohle insbesondere von der Seelüste ins Binnenland als die Beförderung der einheimischen Kohlen innerhalb Deutschlands wohlfeiler gemacht und somit erleichtert, da der Rohstoff-Tarif niedriger ist als die gegenwärtig für Kohlen-Transporte bestehenden Tarife. Der „Reichsanzeiger“ bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß die preussischen Staatsbahnen mit der sofortigen Durchführung dieser Maßregel in ihrem eigenen Bereich und soweit erforderlich zur Verhandlung mit den theilhaftigen Bahnen beauftragt worden sind.

Der südafrikanische Krieg.

In den letzten Tagen ist in Südafrika wieder mehrfach gekämpft worden, allerdings ohne daß von einem Theile irgend ein besonderer Vortheil erzielt wurde. Allerdings ist, ohne bis jetzt bestätigt worden zu sein, dieser Tage gemeldet worden, daß der Buren-General Delarey seinen in früheren Schlachten erlittenen Verwundungen erlegen sei. Das wäre für die Buren ein schwerer Schlag, ebenso sehr zu bedauern wie der Tod Olivier's, der bereits seine Befähigung gefunden hat. Buller, der bekanntlich nach der Rückkehr Lord Roberts' wieder den englischen Oberbefehl erhalten soll, ist nach wie vor der ergößlichste aller englischen Generale, kürzlich hat er wieder sein goldenes naides Gemüth bewährt. Er ließ bei Badfontein den Vorposten der Buren mittheilen, daß Transvaal annectirt sei, und fragen, weshalb sie noch den Kampf fortsetzten. Die Antwort fiel ziemlich respektlos aus, und Buller hatte doch offenbar den heiligsten Respekt vor der papiernen Annexion erwartet: Die Buren griffen ihrerseits sofort an und schlugen die Engländer! Wie der „Standard“ ferner aus Durban meldet, ist eine Patrouille berittener Infanterie Mittwoch in einen Hinterhalt gefallen und gefangen genommen worden.

From Page.

Die Bestätigung Brinkmanns als zweiter Bürger-
meister von Berlin wird jetzt amtlich gemeldet. — Prinz
Krenberg wird sich Anfangs October vor einem Kriegs-
gericht, bestehend aus Offizieren des Eisenbahneingetriebs,
wegen Tödtung des Regers Cain in Ohiastra zu verant-
worten haben. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt,
gedenkt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 9. Sept.
wieder in Berlin eintreffen. — Der Kaiser hat den ersten
Legations-Sekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in
Peking, Herrn von Below-Saleste zum Legations-
Rath befördert. Derselbe wurde von der Beförderung
telegraphisch in Kenntniß gesetzt. — Nach einer Meldung
aus London scheint nunmehr festzustehen, daß die Königin
Victoria der Kaiserin Friedrich auf Schloß
Friedrichshof einen Besuch abstatuen wird. Die
Königin beabsichtigt 2—3 Wochen daselbst zu verweilen und
dann einen kurzen Besuch in Coburg zu machen, um dort
die Grabstätte des Herzogs Alfred zu besuchen. — Der
Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer,
hat während seines Aufenthaltes in Berlin eingehend mit
dem Kolonialdirektor Dr. Stölzel über die Verwaltung des
ihm unterstellten Gebietes conferirt. Er wird sich am
11. d. M. in Lissabon einschiffen, um nach Kamerun zurück-
zukehren. — Aus Wien wird gemeldet: Nach dem Minister-
rath am Freitag wurde Herr v. Koberer vom Kaiser
empfangen, der sodann das Patent unterfertigte, welches die
Auflösung des Abgeordnetenhauses verfügt
und Neuwahlen anordnet. Die Neuwahlen werden im
Januar 1901 stattfinden. — Nach Constantinopeler Meldungen
indefide der Leibarzt des Sultans Amken ein gegen das
Leben des Sultans gerichtetes Complot. Eine Frau, 2 Ungarn, 2 Imams und 180 andere Personen
sind verhaftet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.



Die Pest. Aus Glasgow wird vom Freitag gemeldet: Dem heute ausgegebenen Bericht der Gesundheitsbehörde zufolge beträgt die Zahl der Pestkranken gegenwärtig 13, in zwei weiteren Fällen liegt Pestverdacht vor. Unter ärztlicher Beobachtung befinden sich, nachdem kürzlich 9 Personen entlassen worden sind, noch 100. Ein Kranker aus South-Caven ist ins Hospital eingeliefert worden.

Ein Polizeibeamter verbrannt. Die leidige Ansetze, im Bette noch die Cigarre weiterzurauhen, hat wiederum ein Menschenopfer gefordert. Der Polizeiergeant Schmidt in Lahn bei Löwenberg (Schlesien) hatte sich Abends mit einer brennenden Cigarre im Munde zu Bett gelegt und war dann während des Rauchens derselben vor Müdigkeit eingeschlafen. Hierbei entfiel ihm die Cigarre und setzte das Bett in Flammen, so daß der Bedauernswerthe den Verbrennungstod fand.

Der Naturwissenschaftler Gustav Nagel hat eine Reise durch Deutschland angetreten, und zwar in Begleitung eines Hundes, den er zum Schutz mit sich nahm. Nagel hat sich auf seiner Tour aller überflüssigen Kleidung vollends entleibt, d. h. er hat das lange, hemdenartige Gewand, das er bisher trug, oben und unten kürzen lassen, so daß oben die Brust beinahe ganz entblößt ist und das Gewand unten bis etwa an die Knie reicht. Das ist seine einzige Kleidung; eine Kopfbedeckung trägt er nicht. Mit seiner neuen, in einem schwarzen Ueberzug stekenden Friedensfahne und einem Säckchen voll roher Kartoffeln, Rohrrüben, Brod und — Ansichtspostkarten wandelt er fürbaf. Zunächst marschirt er nach Wittenberge.

Ein Streit über den famosen Rhodes. Als Herr Rhodes, „Vogelsticht“ sammeln wollte, um den Lobengula zu vernichten und um sein Ländchen zu nehmen, gab er sogenannte „Plünderheine“ aus: auf die vordere Seite war hauptsächlich das Wort „Plündern“ gedruckt. Unsere Regierung konnte kaum diesem Beispiel so ganz offen folgen, um die Raubbeine von Süd-Afrika zu sammeln und sie als Soldaten einzureihen. Es scheinen indessen sehr viele von diesen „Plünderheine-Besitzern“ unter den Colonial-Soldaten zu sein, und jeder Rhodesianer im ganzen Lande ergreift sofort das Land von jedem Farmer holländischer Herkunft, und riß es an sich, entweder durch Meineid oder direkt durch Raub, oder durch die Unterstützung der militärischen Behörden. Natürlich war es nothwendig, dieses dem Britischen Publikum zu verheimlichen. Daher die Censur, die Wuth gegen Herrn Ellis, der der Sache auf den Grund gehen wollte, und die Wuth des Colonial-Amtes gegen „Scrutator“ wegen dessen Veröffentlichungen. — So schreibt Herr Labouchere in seinem „Matte“ „Truth“ am 6. September 1900.

der in seinem Blatte „*Ein*
Der „Nachtwächter“
Ludwig Feld, des Autors des
freigers“ hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, eine neue dreifä-
Operette vorgesunden. Dieselbe, „*Nachtwächter*“ betitelt,
wurde vom Kapellmeister Leo Feld componirt und soll im Laufe
nächsten Saison in Wien und Berlin angeführt werden.

Eine Entführungsgeschichte. In Hergiswohl am Vier-
waldstättersee in der Schweiz wohnte als Nurgast mit ihrem
achtjährigen Töchterchen, seit Jahren von ihrem Manne getrennt,
Frau Dr. Wanner, die Gattin eines Gymnasial-Direktors in
Wien. Letzte Woche nun erschien Nachts Dr. Wanner mit 6 Po-
liziisten. Diese drangen des Morgens um 3 Uhr ins Hotel ein,
zwangen die Mutter und das kranke Töchterlein aufzustehen
und in den Wagen zu steigen zur Fahrt in dunkler Nacht nach
Stans, wo im Hotel Stanserhof der Gymnasialdirektor Wanner
mit seiner Schwester wartete. Die Eltern der jungen Frau be-
gleiteten diese. Um 4 Uhr Morgens kam es in Stans zu fürch-
terlichen Szenen, während deren Dr. Wanner sein Kind der
Mutter entriß, durch Hinterthüren in einen Wagen schlichste und
mit Schwester und Kind in die Nacht hinaus fuhr. Die Ent-
führung erregt in der Schweiz allgemeine Entrüstung, zumal die

grausamen Spieles. Nun beginnt ein geradezu teuflischer Akt. Der Hypnotiseur befiehlt seinem Medium, sich wie ein runder Ballen zusammenzurollen und während dieser, wie ein zusammenge-
rollter Igel über die Bühne kollet, tanzt der Professor auf ihm herum, bald auf seinem Rücken, bald auf dem Nacken, bald auf dem Kopfe, bald auf seinem Unterleibe stehend. . . . Wer
jenet, die den Act noch nicht durchschaut haben, bemächtigt sich
ein entschlieder Sch e d e n. Heiliger Himmel, wie kann man
einen Zuschauer, der sich gutwillig dem Hypnotiseur zur Verfüg-
ung stellt, nur so mißbrauchen? Thatsache ist, daß einzelne Da-
men sogar in helle Empörung geriethen. Derartige Leistungen
haben sie selbst bei den besten Varietebühnen noch nie gesehen.
Wie kann nur geduldet werden, daß ein Zuschauer derartig miß-
braucht wird. — Wie verlautet, hat auch unsere wacksame Wies-
badener Polizei die Direction zur Verantwortung gezogen.
Das war ja doch eine Ueberschreitung allerschlimmster Art,
strafbar nach Paragraph und Paragraph, — — etc. etc.

Verdammter Reinsfall! . . . Höchst blamable Geschichte in der That! . . . Nun stellt sich nämlich heraus, daß es sich bloß um eine abgekartete Sache, um einen teden, abgelenkten Artistenscherz handelt! Der Hypnotiseur, ist laut Erklärung der Direction überhaupt kein Hypnotiseur. Der „Mann aus dem Publikum“ ist sein Partner; er kommt jeden Abend auf die Bühne, denn an jedem Abende hat n i e m a n d die Courtoise, sich zu melden. . . . Und dann beginnt der lächerliche Scherz. Es wird scheinbar hypnotisirt, dann geturnt und schließlich jene haarsträubende Scene aufgeführt, wie sie eben nur zwei selten gewandten Artisten gelingen kann. Wenn der Vorhang gefallen ist, erscheinen ja auch thatsächlich „Medium“ und „Hypnotiseur“ gemeinsam Hand in Hand vor der Rampe, w e i ß e den zögernden, aber wohlverdienten Beifall zu ernten, dann verschwinden beide hinter den Coulissen. — Die Polizei scheint n u n beruhigt zu sein. Denn die Vornahme des

öffentlichen Hypnose, verboten nach Paragraph und Paragraph so und so, wird allabendlich fortgesetzt . . .

In der That: Glücklicher Reinsfall! — Na, — von nun an doppelte Wachsamkeit! — Nächstes Mal besser machen. . . . Wird Herr Direktor Rath mir wirklich 'mal aus unerlaubten Paden ertappt, dann kommt er direkt ins R i t t e n' "Nache wird süß sein", denkt sich die Polizei, und vergißt ganz, daß sie für die „Wachsalza“ die beste R e k l a m e macht. . . .

Der Budapester Polizei passirte, wie man mir erzählt, ein ähnliches fatales Mißgeschick. Auch in Budapest, wo Herr Professor Theresie vor Kurzem sich produzirte, schritt die gewissenhafte Behörde sofort ein; aber dort hat man den „Verbrecher“ auch sofort unter Anklage gestellt. Die Verhandlung vor dem Budapester Richter soll sich höchst amüsant gestaltet haben; sämmtliche dienstfreie Beamte der Stadthauptmannschaft wohnten derselben bei. Sie währte auch ziemlich lange, da wieder der Professor, noch sein Gehilfe der ungarischen Sprache mächtig sind. Der Polizeirath berief sich auf die bestehende Ministerialverordnung; der Professor erklärte mit großer Zungenoboluität in einem Gemengsel von Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch, daß es ihm garnicht eingefallen sei, satirisch zu hypnotisiren. Da der Stadthauptmann dies nicht zu verstehen schien, machte Professor Theresie kurzen Prozeß. Mit dem Rufe: „Hollaß, Cousin! Hopplah!“ forderte er seinen Partner auf, mit ihm ihre abendliche Hypnotisirungsscene dem Stadthauptmann vorzuspielen, und dieser, in die Absicht seines Collegen eingehend, stellte sich hierzu sofort in Positur. Und nun begannen die beiden Artisten vor dem Stadthauptmann ihr Spiel. Dieser machte Anfangs gar große Augen, aber bald erheiterten sich seine Züge, und je mehr die Beiden in ihrer Scene vorwärts kamen, desto mehr lachte der Stadthauptmann und seine Beamten. Endlich hatten die Artisten ihren Schlußact ausgeführt. Die Polizeibeamten applaudirten, als ob sie sich in den Logen des Etablissements Somossy befänden, der Stadthauptmann

Polizeibeamten in der Nacht in das Haus der Frau drangen. Sie wurde inscenirt, weil der Vater des Kindes sich auf ein altes, verrottetes Urtheil des 1. und 2. Bezirksamtes in Wien vom 27. Januar 1896 berufen konnte, das ihm die vor-mundschastliche Gewalt über das Kind zuerkannt hatte. Nach-dem das Kind während vierundneunzig Jahren friedlich und un-behelligt bei seiner Mutter und den Großeltern in Zürich gelebt hatte und sogar während zwei Jahren die dortige öffentliche Schule besucht hatte, bedurfte es also einer Herzlosigkeit und einer Stirne ohne gleichen, um sich auf jenes richterliche Tretet zu stützen, das ohne Anhörung der Gegenpartei, der Mutter, zu-stande gekommen war.

Der Herzog der Abruzzan von der Polarreise zurückgekehrt. Der Herzog der Abruzzan ist auf seinem Expeditionsschiff „Stella Polare“ in Tromsø eingetroffen, nachdem er bis zu 86 Gr. 34 Min., also 20 Minuten weiter als Frühjahrs Reisen, vorgebracht. Im Frühjahr starben der erste Maschinist, ein Norweger Namens Støetten aus Sandnessford, und zwei Italiener. Der Herzog, welcher seine Nordpolarreise am 11. Juni 1899 von Christiania aus angetreten und vom Franz Josephs-Land aus auf Schlitten gegen den Nordpol vordringen gedachte, hat also die Genugthuung, daß seine kühne Forschungsreise von Erfolg gekrönt war. „Stella Polare“ brachte ein Theil dieser Papiere und zwar für 16 000 Mt., wurden in den Raum. Die Expedition mußte in Jelen auf dem Lande wohnen. Während einer Uebungs-Schlittenreise, um Hunde einzufahren, erfroren dem Herzoge zwei Finger, und er mußte deshalb vier Monate im Zelt bleiben. Seine Gefährten begannen den Vormarsch nach dem Nordpol in drei Abtheilungen am 11. März. Die erste Abtheilung kam nach zehn Tagen zurück, die zweite nach 20 und die dritte nach 105 Tagen. Letztere erreichte 86 Grad 34 Minuten. Die Gestorbenen kamen sämmtlich auf Schlittenreisen um. Der Herzog ist wieder vollständig hergestellt.



Aus der Umgegend.

1 Bierstadt, 8. Sept. An unserer Schule sollte mit 1. Oktober dieses Jahres der achte Lehrer angestellt werden, da die hiesigen Schulklassen seit Oftern bedeutend überfüllt sind. Auf jeden Lehrer kommen durchschnittlich circa 80 Kinder. Da nun ein Klassenwechsel resp. die Bildung einer neuen Klasse im Laufe des Schuljahres nicht gewünscht wurde, so hat die Königl. Regierung einem Wunsche der Gemeindebehörde entsprochen und wird die Stelle erst mit dem 1. April 1901 besetzen. Ferner wird diese Stelle wahrscheinlich mit einem Schulamts-Bewerber besetzt werden, da die Gemeinde einen dahingehenden Antrag bei Königl. Regierung gestellt hat. Diese neu zu errichtende Stelle hätte sonst sicherlich, wie alle Stellen in der Nähe größerer Städte, viele Bewerber gefunden.

* **Erbeubheim, 7. Sept.** In einer in der Gemarkung Kastel liegenden Sandgrube fand Herr R. Reimbach von hier einen gut erhaltenen Mammuthzahn im Gewichte von nahezu 3 Kilogramm. Der seltene Fund wird im Gasthof „Frankfurter Hof“ Interessenten gern gezeigt.

* Mainz, 7. September. Während des Gutenbergfestes wurden hier eine Reihe von Einbrüchen verübt und u. A. 30,000 M. Staats- und Industriepapiere gestohlen. Ein Theil dieser Papiere und zwar für 16,000 M., wurden dann bei einem Bankhaus in Köln umgekehrt und zwar zur Zeit, als die Papiere bereits amtlich als gestohlen in allen Zeitungen, die zu solchen Publicationen amtlich bestimmt sind, angezeigt waren. Nun kommt eine weitere Mittheilung aus Köln, daß es dem Dieb abermals gelungen sei, von den gestohlenen Papieren einen weiteren Posten im Betrag von 6000 M. in Köln bei einem anderen Bankhaus abzugeben. Inzwischen gelang es, in Köln einen Mann zu verhaften, der verdächtig ist, die Einbrüche in Mainz begangen zu haben. Der Verhaftete hat sich durch

sprach sein freisprechendes Urtheil aus und die beiden Artisten entfernten sich kopfschüttelnd mit dem Bewußtsein, durch das Unverständnis eines unerfahrenen Beamten gezwungen gewesen zu sein, der Polizei eine Gratis-Extra-Vorstellung zu geben...

Wie lautete doch das Motto, das ich an die Spitze meines heutigen Streifzuges schrieb? Es erzählte vom b e s e n R a d b a r, der den Besten nicht im Frieden läßt . . . Der b e s e Nachbar ist selbst verständig die Agl. Polizei in b e s e b a p e s t, wie ich, um Verwechslungen vorzubeugen, losgelassen b. A.



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Desiderius Erasmus, der berühmte Gelehrte und Verfasser der „Colloquia“, als Widersacher eines Größeren, Dr. Martinus Luther, und Ulrich von Hutten, der Freunde von Wahrheit und Recht — das sind zwei Charaktere aus deren Zusammentreffen Wildenbruch die stürmische Handlung seines neuen Dramas herleitet. Erasmus hat ein überreizendes Töchterlein, ein Kind der Liebe, und er vertritt es wie einen Sprößling aus fürstlichem Geblüt. Aber der

Ausgabe großer Geldsummen, deren redlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte, verdächtig gemacht.

*** Hochheim.** 8. September. Heute feierte Herr Felder hier sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Maschinenflosser in der Eisenbahnwerkstätte Kassel. Von der Bahnverwaltung wurde dem Jubilar das in solchen Fällen übliche Geldgeschenk von 30 M. überreicht. Auch die Berufscollegen haben es sich nicht nehmen lassen, den Jubilar mit einem Geschenk zu bedenken.

*** Frauenstein.** 8. September. Die vom hiesigen Militärverein am Sonntag in seinem Vereinslokal Gasthaus zur „Burg Frauenstein“ veranstaltete Sedanfeier verlief in recht würdiger Weise. Die Feier wurde eingeleitet durch eine recht kernige Ansprache von dem Vorsitzenden des Vereins, welcher auf die Wichtigkeit und hohe Bedeutung hinwies, welche der 30-jährige Gedenktag der Schlacht bei Sedan in sich birgt. Anschließend gedachte er der Ehre der noch überlebenden Krieger von 1870/71. Zum Schluß gedachte er auch der im fernsten China kämpfenden Kameraden für welche letztere eine Zeller Sammlung vorgenommen wurde zum Besten Verwundeter und Kranker, sowie für die Hinterbliebenen etwa gefallener Kameraden, welche den recht ansehnlichen Betrag von 12 M. ergab, welches des Lobes um so mehr verdient, indem die ganze Festlichkeit meistens von Arbeitern besucht war ein Zeichen recht patriotischer Gesinnung. Das Ergebnis der Sammlung wurde dem Central-Comité des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz zur weiteren Beförderung übergeben.

*** Rüdelsheim.** 7. Sept. Baron Rothschild in Paris hat von der Gutsverwaltung des Schlosses Johannisberg 120 Hektar 1893er Schloß Johannisberger Ausbeeren für 12,000 M. gekauft.

*** Limburg.** 7. September. Herr Koadjutor Weiland in Münster ist zum Pfarrer von Nalldorf, Herr Spiritual Weinbach aus Frankfurt zum Koadjutor in Münster ernannt worden.



Wiesbaden, 8. September.

Die Ausnahmestellung der Volksschullehrer unter den Beamten.

Verschiedene Schulzeitungen bringen neuerdings die Notiz, daß viele, besonders jüngere Lehrer, gesonnen sind, ihre Stellen auf dem Westerwalde zu verlassen und nach dem Rheinlande überzusiedeln. Der Oberwesterwaldkreis gehört nämlich mit noch anderen Kreisen (Dillenburg, Uffingen etc.) zu den „billigen Gegenden“, welche den Lehrern nach vier Dienstjahren einen Grundgehalt von 1000 M. gewähren, während das Rheinland meist 1300—1500 M. Grundgehalt leistet. Die Gehaltsverhältnisse sind bei den Lehrern nach billigen und teuren Gegenden bemessen. Richtiger aber hieße es, sie sind von der Leistungsfähigkeit oder Armut der betreffenden Gegenden abhängig. Am schlechtesten ist der Kreis Uffingen gestellt. Eine ganze Anzahl Orte liegen zwischen den beiden Bädern Homburg und Nauheim; wir glauben, das besagt gerade genug, daß diese Gegenden gerade keine billigen sind. Nehmen wir einen krasser Fall. Da ist zum Beispiel Schlagenbad, wovon wohl Niemand behaupten wird, daß es dort besonders billig zu leben ist. Die Postbeamten beziehen in Schlagenbad eine besondere Theaterzulage, die sie recht gut gebrauchen können. Der Lehrer erhält, weil Schlagenbad im Untertaunuskreis liegt, ein Grundgehalt von 1050 M. während das nahegelegene Gersheim, welches das Glück hat im Landkreise Wiesbaden zu ruhen, ein höheres Gehalt bezieht.

Der Unterwesterwaldkreis hat zum Teil wohlhabende Gemeinden mit wohlhabenden Gemeindebehörden. So sind in

Mutter des Kindes ist seinem versteinerten Herzen entfremdet, daß sie gleich mit rührender Treue ihm folgt, wohin auch sein Fuß sich wendet. Auch des Kindes Herz entfremdet er der Mutter und erst Ulrich von Hutten, um den auch eine Mutter sich härmte, bringt es fertig, sie die Liebe zu der zu lehren, die sie mit Schmerzen geboren. Aus diesem Widerstreit der inneren Gefühle resultiert der erste Zwiespalt zwischen Erasmus und Hutten, der zuerst dem Denker und Gelehrten in glühender Beredsamkeit wie einem König huldigt. Als er aber erkennt, wie klein der große Mann in seinem inneren Wesen ist, wie Neid, Egoismus und Eigennutz all sein Thun und Lassen bestimmen, da wendet er sich ab von ihm und schreibt wider Erasmus. Aber des Erasmus Töchterlein giebt sich dem geachteten Kriegsmann zu eigen und einsam bleibt der Alte in seiner zerfallenden Welt.

Aus der wunderbaren Prosa Wildenbruchs klingt die ganze glückseligende Poesie seiner reichen Sprache. Meisterhaft beherrscht sie Herr Pöfeler, dessen Hutten eine Kraftthat von Wort und Leben ist. Den trockenen, egoistischen Zaubergelehrten Erasmus verlorperte glaubhaft Herr Schreiner, doch will uns bedünken, als sei Hr. N. auch der schweren Aufgabe, die ihr in der Wiedergabe der Titelrolle gestellt ist, noch nicht ganz gewachsen. Die Herbeheit des verzogenen Kindes lag ihr am besten; die Hingabe des lebenden Weibes kam nicht völlig zum glaubhaften Ausdruck. Hr. Santen als Mutter stand wieder auf der Höhe ihrer reifen Kunst. Hr. Schwarz als Augsburgischer Patrizierin, Hr. Arnst als deren Tochter, Herr Ahmann als Don Ignacio und Herr Vallentin als Markfelder Mikodem sind ebenfalls mit Auszeichnung zu nennen.

(Das vorstehende Referat erscheint verspätet, da am Tage nach der Premiere Raum mangelte halber eine Aufnahme leider ganz unmöglich war. D. M.)

diesem Kreise eine Menge Orte, welche anstatt 1050 M. ihrem Lehrer aus freien Stücken 1150 M. Grundgehalt gaben. Nun sind nicht selten zwei Lehrer kaum eine Viertelstunde von einander, der eine hat 1000, der andere 1150 M. Grundgehalt. Gleiche Arbeit haben sie alle; vielmehr haben es die Lehrer auf dem Westerwald weit schlimmer in ihren vielfach überfüllten einflüchtigen Schulen, als in den Städten. Das einzig Richtige wäre es, wenn Grundgehalt und Alterszulage überall gleich ständen und den Herren Lehrern in Städten ausreichende Wohnungsentfälschung gezahlt würde. Wo die Gemeinden arm sind, da müßte der Staat einspringen. Ein Lehrer auf dem Westerwald bezieht ein Gesamtgehalt, einschließlich Wohnungsgeld von 2470 M., im Kreise Uffingen 2450 M., im Kreis 3400 M., in Limburg 3120 M., in Wiesbaden 3700 M., in Dillheim 2825 M., in Frankfurt 4300 M.

Abgesehen vom Wohnungsgeld kann eine Familie in einer Stadt so billig, ja billiger, wie auf dem Lande. Unsere Regierung zu Wiesbaden trifft ja keine Schuld an diesen Missethänden; im Gegenteil, die Lehrer sind der Regierung zu großem Danke verpflichtet, welche mit großer Mühe es durchgesetzt hat, daß der Satz der Alterszulagen nirgends unter 150 M. gesetzt wurde. Daß aber die große Verschiedenheit der Gehälter bei ein und derselben Beamtenklasse nicht am Platze ist, wird jedem recht denkenden Menschen bald klar sein. Vielleicht bringt ein neues Schulgesetz auch in diesem Punkte bald Wandel.

*** Militärisches.** Heute Morgen gegen 9½ Uhr marschierte das 1. Bataillon des Regiments Nr. 80, von Mainz kommend, mit Musik durch die Mainzer- und Rheinstraße nach der Kaserne. Das 2. sowie das 3. Bataillon kam einige Stunden später. Letzteres (Gomburger) bezog hier Massenquartiere, ist aber nur in Wirtschaften untergebracht. Am vergangenen Dienstag war die Vorstellung im Brigaderegiment auf dem Mainzer Sand durch den kommandierenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie Excellenz von Lindequist. Am kommenden Montag erfolgt der Ausmarsch des Regiments Nr. 80 zum Brigade- und Divisionsmanöver. Am gleichen Tage liegen die Truppen bei Hahn-Wehen im Bivak.

*** Ehrenvolle Auszeichnung.** Wie uns ein Privattelegramm aus Mainz meldet, wurde die 8. Compagnie des 81. Infanterie-Regiments gestern für ihr treffliches Schießen am großen Sande bei Mainz mit dem Kaiserpreis ausgezeichnet.

*** Soldatenelbstmordversuch.** Aus Niederrhein wird unterm 7. September gemeldet: Gestern Abend versuchte ein Soldat der dritten Batterie des Nass. Feld-Regt. Nr. 27 sich in seinem Quartier in einem Holzschuppen zu erhängen. Die Quartiersfrau fand den Soldaten doch bald und so gelang es, denselben noch rechtzeitig abzuschnellen und ins Leben zurückzurufen. Als Motiv der That gab nun der Unglückliche, welcher der einzige Sohn seiner Eltern ist, fortgesetzte Mißhandlungen seitens eines Unteroffiziers an. Die Erbitterung der Ortsbewohner gegen diesen Unteroffizier war so groß, daß derselbe, um sich vor Insulten zu schützen, bei seinem Wachtmeister übernachtete. Am anderen Tage wurde er in Haft genommen.

*** Geländet.** Wie uns aus D. Strich gemeldet wird, wurde der seit einigen Tagen daselbst vermisste Postbote W. unweit genanntem Orte als Leiche aus dem Rheine geländet.

*** Eisenbahn Unfall.** In der Station Kassel stieß gestern Nachmittag gegen 3 Uhr beim Maschinenwechsel für den Rheingauer Zug die neue Maschine beim Vorfahren mit solcher Vehemenz auf die Wagen des Zuges, daß mehrere Reisende, sowie ein Postbeamter und der Packmeister ziemlich erhebliche Verletzungen davontrugen, hauptsächlich in blutenden Köpfen bestehend. Auch wurden einige Wagen so arg beschädigt, daß sie ausrangiert werden mußten.

*** Verkauft.** Herr Bauunternehmer Max Hartmann verkaufte seine an der Wiesbadener Straße Nr. 37 bei Sonnenberg gelegene Villa genannt „Friedrichsruhe“ an eine auswärtige Dame. Vermittlung und Abschluß erfolgte durch die Immobilien-Agentur A. K. Dörner Kirchstraße 43.

*** Radler. laß das Rad!** Der Radsport ist nun mal nicht so mühelos, wie Mancher denkt, wenn der Radler so blickschnell und ansehnend ohne jede körperliche Anstrengung durch die Straßen saust. Wer selber schon Rad gefahren — und wer hätte das nicht — wird dem voll und ganz zustimmen, weil er aber auch der Behauptung, daß durch ein regelmäßiger Begleiter des Velocipedisten zu sein mag. Das macht eben die Anstrengung! Und einem echten Radler ist es deshalb auch gar nicht zu verdenken, wenn er öfter „Pumpstation“ macht, zumal im schönen Rheingau, wo es bekanntlich ein besonders gutes „Del zum Schmieren“ gibt. Aber doch kann das Waghalsen nicht dringend genug empfohlen werden, sonst mag es noch Vielen so oder ähnlich ergehen, wie einem Radfahrer von hier, der gestern den schönen Rheingau durchradelte. Er hatte zu viele Stationen gemacht und als er die Mainzer Landstraße zu nehmen gedachte — da verließen ihn seine Kräfte gerade in dem Moment, als der Salzbad sich ihm als Ruhebett darbot. Wie weich! Wie herrlich!! Da war gut, wirklich gut sein! So dachte wohl unser Radelmann, als er bis über die Ohren im Morast ruhte, aber zwei andere Radfahrer, die ihn so fanden und hervorhoben, waren anderer Meinung; sie rühmten sich nämlich jetzt, einen Sportscollegen aus gefährlicher Lage befreit zu haben, und sollen sogar ihren Lohn in Gestalt einer Rettungsmedaille zu erhalten hoffen.

*** Als unbestellbar ist zurückgekommen:** eine am 5. September bei dem Postamt 1, hier, eingelieferte Postanweisung über 3 M. 90 Pf. an Lehrer Gräb in Niederbrechen. Der unbekannte Absender wird hierdurch aufgefordert, die Sendung innerhalb 4 Wochen gegen den Nachweis der Empfangsberechtigung abzufordern, widrigenfalls sie nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) zum weiteren Verfahren eingeliefert werden muß.

*** Immobilienagenten.** Die neueste Polizeiverordnung der preussischen Handelsminister, betreffend Rechtsverhältnisse der Immobilienmakler findet in Kassel-

kreisen durchaus keine günstige Aufnahme. Das Organ des Vereins deutscher Immobilienmakler, die deutsche Immobilien-Ztg., erkennt zwar einige kleine Fortschritte an, bedauert aber aufs lebhafteste, daß die ganze Sache inszeniert worden sei, ohne daß die angesehenen Makler und ihre Vereinigungen gehört wurden. Dadurch, daß die beteiligten Gewerbe überrascht worden, sei nicht nur manches unpraktische, sondern auch manches undurchführbare in die Verordnung gekommen. Namentlich sei die dem Makler obliegende Pflicht zur Verschwiegenheit nicht mit der, übrigens sehr unklar umschriebenen Pflicht zur Auskunftserteilung gegenüber der Polizei zu vereinigen. Vor allem aber sei dagegen Front zu machen, daß wiederum die polizeiliche Kontrolle des Maklers in weitgehendstem Maße zum Angelpunkt der ganzen Sache gemacht sei. Die „Immobilien-Ztg.“ kündigt dementsprechend eine weitere Agitation behufs reichsgesetzlicher Regelung der Rechtsverhältnisse der Immobilienmakler unter Beseitigung der Polizei-Kontrolle an. Bekanntlich wird dies auch von anderer Seite z. B. den Baugewerken gefordert, die schon mehrfach an Bundesrath und Reichstag petitionirt haben.

*** Das Walhalla-Theater** und sein Programm bietet nicht nur dem Publikum, sondern die's mal auch dem Journalisten ein dankbares Feld. Wir besprechen nämlich im heutigen Streifzug die eigenartigen Produktionen des Illusionisten Professor Thereses und ein köstliches Mißverständnis, das durch dieselben hervorgerufen wurde. — Aber auch alle anderen Nummern des wirklich großartigen Eröffnungs-Programms sind so fesselnd und interessant, daß ein Besuch der „Walhalla“ aufrichtig zu empfehlen ist.

*** Residenztheater.** Der großartige Erfolg, den Hermann Vahr's Schauspiel „Der Athlet“ davongetragen, hat die Direktion veranlaßt, es als morgige Sonntag-Abendvorstellung anzusetzen. Nachmittags wird bei halben Preisen die lustige „Dame von Maxim“ gespielt. Montag findet die 34. Aufführung von Max Dreyer's „Probekandidat“ statt. Die Proben zu Jacoby's u. Neuf's neuestem Schwanke „Das Hausorakel“ finden bereits statt. Herr Dr. Rauch setzt das Stück selbst in Scene.

*** Militär-Concert.** Heute, Samstag Abend, findet im Haupt-Restaurant der Walhalla wieder eins der beliebten Militärfonzerte bei freiem Eintritt statt.

*** Das Costümfest** des Dilettanten-Vereins „Urania“, welches am verfloffenen Sonntag auf dem hübsch decorirten Bierstadter Felsenkeller stattfand, nahm bei äußerst zahlreicher Theilnahme einen überaus glänzenden Verlauf. Wenn auch die Zahl der Costümirten nicht so groß war, wie erwartet wurde, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß eben diese Feste noch nicht so populär sind, jedoch wurde von Vielen versichert, sich bei den nächsten derartigen Festen auch kostümirn zu betheiligen. Es hat der Verein gerade mit dieser sowohl wie auch bei den vorhergehenden Sommer-Veranstaltungen bewiesen, daß er stets etwas Neues bringt. Selbstverständlich sind hierbei kleine Mängel nicht zu umgehen und werden für nächstes Jahr diese Veranstellungen bedeutend großartiger geplant. Das eigentliche Tyroler Volksfest wurde eröffnet mit einem imposanten Umzug unter Vorantritt des Ortsdieners und Dorfschulzen, was große Beifälle erregte. Darauf folgten die Tyroler und Tyrolerinnen in ihrer tadellosen und schmunzigen Tracht und wurde denselben überall volles Lob zu Theil. Es entwickelte sich nun bald das fröhliche Treiben hauptsächlich auf dem Tanz- und Festplatz und herrschte während des ganzen Festes die animirteste Stimmung, wozu vor Allem die gut besetzte Capelle der 80er den Haupttheil beitrug, und wurde bei jeder Nummer volles Lob gesendet. Auch an sonstiger Unterhaltung und Kinderpielen war Alles ausgedoten und konnte man sich voll und ganz mit einem Wiedersehen zu dem am 23. September nach Viebrich in den schönen Saal zur Turnhalle stattfindenden Ausflug trennen. Auch hierfür wird Alles ausgedoten, die Besucher in jeder Hinsicht zufriedenstellen.

*** Voransichtliche Witterung für Sonntag:** Meist heiter, über Tag ziemlich warm.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delli, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Dromenstraße 23, Dr. Lahne, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachsmuth, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker, Langgasse 37; Dentisten: Müller, Westergasse 2, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelberg 2. Maj. feure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22, Schweißbacher, Michelberg 18, Mathes, Schwalbacherstraße 3; Waisenfrau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämmtl. Apotheken hier.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Streit.

D Mainz 8. Sept. (Privattelegramm.) Der Vorstand der Mainzer Lederwerke erläßt in den heutigen Tagesblättern eine Bekanntmachung, daß alle im Auslande befindlichen Arbeiter aufgefordert werden, ihre in den Werkstätten liegenden Kleider bis längstens den 12. September abzuholen, desgleichen auch die Quittungskarten und Arbeitsbücher.

Die chinesischen Wirren.

*** Berlin, 8. Sept.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus New-York: Das Staatsdepartement erhielt die Antwort verschiedener Mächte auf die russisch-amerikanischen Vorschläge. Berichte aus Washington theilen mit, die Antworten beseitigen alle Befürchtungen bezüglich internationaler Disharmonien, bedauerten gleichzeitig den Vorschlag Rußlands und versuchten, Rußland zu

Walhalla-Theater.

MIRANO

das Wunder menschlicher Kraft.
Prof. Thereses mit seinem einzig da-
stehenden hypnotischen Akt.
Feodor Markow, der brillante Humorist
und das übrige großartige Programm.

Heute Sonntag
Vormittags 11 1/2 Uhr im Theater-Saal:
Erste grosse Matinee
unter Mitwirkung von Künstler-Spezialitäten.
Entrée frei.
Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung
(keine Preise).
Abends 8 Uhr: Große Vorstellung
(gewöhnliche Preise).

Nach der Abend-Vorstellung:
FREI-CONCERT
der Theater-Kapelle. 258/89

Walhalla-Restaurant

Samstag, den 8. Septbr. 1900:

Großes 90/258
Militär-Concert.

bei freiem Eintritt
Anfang 8 1/2 Uhr.

Restaurant Waldlust.

Unter den Eichen.
Heute Sonntag, von Mittags 4 Uhr ab 1644
Große Tanzbelustigung.
Jungu ladet freundlich ein. Krona Daniel, Pöcher.

„Saalbau Drei Mäner“
Stiftstraße 1.
Heute sowie jeden Sonntag:
Große Tanzbelustigung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.
Es ladet freundlich ein. A. Wachinger.

Saalbau Friedrichshalle,
2 Mainzerlandstraße 2. 1050
Heute und jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Joh. Kraus. Ende 12 Uhr.
Es ladet freundlich ein.

Bierstadt.
Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“:
Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein. 3113
Wilh. Drey.

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik.
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener.

Nachkirchenweihfest in Bierstadt.
Gasthaus Zum Adler.
Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab:
Große Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet
Karl Kraemer.

Gasthaus „Zur Stadt Diebrich“
9. Albrechtstraße 9.
Täglich fügen
Apfelwein.
W. Bräuning.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 16. Septbr.
Turnfahrt
nach dem Westerwald
über Westerburg, Saynscheid, Welter-
burg, Leonhards Kapelle, Salz, Wallmerod, Dornburg (Eis-
bildung im Sommer) nach Friedhofen.
Abfahrt früh 5 Uhr 27 Min. Hess. Ludwigsbahn. (Son-
tagsbillet Limburg). Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand. 1733
NB. Nichtmitglieder willkommen.

Turn-Gesellschaft.
Nächsten Sonntag, den 9. September:
Familienausflug

nach
Sochheim
(Restaurant Weihergarten).
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder und Freunde des
Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung höflich ein.
Der Vorstand. 1632
Gemeinsame Abfahrt 2 1/2 Uhr Taunusbahn.

Männergesangsverein UNION.
Sonntag, den 9. September ex.,
Familien-Ausflug
mit Musik

nach Neudorf (Gasthaus „Zur Post“).
Abfahrt Vormittags 11 1/2 Uhr mit der Rheinbahn bis
Station Chausseehaus (Rundreisebillet Chausseehaus, Etzville-
Wiesbaden 70 Pf.). 1575
Ankunft in Wiesbaden 10 1/2 Uhr Abends.
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst deren
Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.
Sonntag, den 9. September ex.,
VI. Hauptwanderung.
Abfahrt 6 Uhr 18 Min. Sonntagsbillet Frank-
furt a/M., Cronberg, Altkönig, Fuchstanz, Feld-
berg (Mittagsessen 1 1/2 Uhr bei Ungeheuer),
Roths Kreuz, Biltshäuser, Soden. 1729
Liederbücher u. Frühstück mitnehmen.

Armen-Verein.
Die Mitglieder des Armen-Vereins (Privatverein)
werden zu einer
General-Versammlung
auf Samstag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau (Bleichstraße 1, parterre) hierdurch er-
gebenst eingeladen.
Wiesbaden, den 5. September 1900. 1612
Der Vorstand.
Tagesordnung: Beschlussfassung über einige von dem
Königl. Amtsgericht behufs Eintragung in das Ver-
einsregister gewünschter Satzungs-Änderungen.

Süsser Apfelwein
stets frisch von der Kelter empfiehlt
P. Enders,
Michelsberg 32. 1687

Restaur. Kronenburg.
Täglich
Große Concerte
der berühmten und beliebten Tyroler Gesellschaft
D' Oberinnthaler.
Dir.: Josef Jörg aus Sitz im Oberinnthal.
5 Damen in prachtvollen National-Kostümen. 3 Herren
Täglich neues Programm u. Costümwechsel.
Bei jedem Programm:
Auftreten des preisgekrönten Schuhplattlancers
Max'l Hofer.
Anfang an Wochentagen 8 Uhr. — Sonntags 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein. 1761
Jean Conradi.

Kartoffeln! **Kartoffeln!**
Holzer Kartoffeln per Kump 17 Pf., Eimer 32. —
Kola Kartoffeln „ 25 Pf., Eimer 32. 60
Weide englische „ 27 Pf., Eimer 32. —
empfehlen der Lebensmittel-Consum:
Helenenstraße 2, Adlerstraße 34, Al Kirchgasse 3.
10-Pfd.-Eimer Latwerge M. 1.90 Pfg.
offert 1412
Altstadt-Consum,
Neubau Wegergasse 31, nächst der Goldgasse.

Reichshallen-Theater.

Morgen, Sonntag, den 9. September,
2 große 1759

Vorstellungen.

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.
Näheres Straßenplakate.



Trinken Sie
Marburg's
Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter
No. 12633.
Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

„Zum Mauritius“

Mauritiusstraße 1.
Von heute an täglich
leibhaftigsten
frischen Apfelmoss.
1756 H. Gypke

Club Edelweiss.

Heute Sonntag, den 9. September bei
jeder Witterung:
Ausflug nach Diebrich
(Saal „Zur Turnhalle“).
Abfahrt von Nachmittags 4 Uhr ab unter Mit-
wirkung der beliebten Humoristen des Vereins
humor. Unterhaltung
und Tanz.
Es ladet hierzu freundlich ein. 1773
Der Vorstand.

Patente
D. R. G. M. und sonst. techn. Neuheiten werden angekauft
oder vorteilhaft verworthen. Erbitten Angebote
Gollé & Ackermann.
Bureau: Louisenstr. 20. gegr. 1898. 1574

Sämmliche
Kräuter nach Pfarrer Seneipp
in nur bester Qualität empfiehlt billigst die 483
Germania-Drogerie
von Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 55.

Che
Sie Ihre Einkäufe in Möbeln machen, ersuche ich Sie mein Möbelloge
zu befragen, dort finden Sie alles unter Garantie zum billigsten Preise.
Helenenstraße 1. 1233
Wer seine Messer-Waaren, Scheren, Messer-Baummaschinen,
Haushaltungs-Gegenstände, sowie alle in Wirtschaft und Hotel
vorkommenden, in unser Fach einschlagenden Artikel wieder gut und
billig in Stand gesetzt haben will, mache einen Versuch in der
Dampfschleiferei und Reparatur-Werkstätte
von
Wohnung: Markstr. 12, 3. Ph. Krämer, Werkstat: Nählgasse 9.
(fr. Krissel).
früher 12 Jahre bei Dolmetschermeister G. Eberhardt. 7284
Altstadt-Consum, Neubau Wegergasse 31, nächst der
Goldgasse, offeriert

Prima Limburger Käse 32
fein 38 1534
Heute Sonntag von Vormittags 7 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
einer Kuh zu 30 Pf.
das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der untergeordneten Stelle auf der
Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und
Bierhe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 1770
Städtische Schlachtbau-Verwaltung.

Wir vergüten bis auf Weiteres im **Depositen-Verkehr** und für **Spar-Einlagen**

1. auf Check-Conto	2%
2. bei täglicher Kündigung	3%
3. " 8-tägiger "	3 1/2%
4. " 14-tägiger "	3 1/2%
5. " 3-wöchentlicher Kündigung	3 1/2%
6. " 1-monatlicher "	4%
7. " 2- "	4 1/2%
8. bei längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung.	

Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne,
8. Webergasse 8.

SPARSAM & NAHRHAFT

Bestimmlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die vorzügliche der Maggi-Küchen-Ausstattungen der Hausfrau, die schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. 444/238

MAGGI's Gluten-Kakao

in Würfel à 5 Pfg. für ein ausgezeich-
netes Kakao-Getränk, verbindet seltenen
Wohlgeschmack mit großem Nährwert.

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfel à 10 Pfg. für 2 Portionen,
machen es möglich, in wenigen Minu-
ten, nur mit Wasser, kräftige Suppen
zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochen-
dem Wasser übergossen, 2 Portionen
vortrefflicher fettiger Fleisch- oder Kraft-
brühe.
Die einzelne Portion kommt also
nur auf 6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu
stehen.

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und
Gemüse, in Flaschen von 25 Pfg. an.
— Wenige Tropfen genügen! —

Versandt nach auswärts.



Versandt nach auswärts.

Einzige Detail-Verkaufsstelle für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Telephon 246.

Neu
eröffnet!

Neu
eröffnet!

Jockey-Club

Herren - Mode - Bazar

28. Langgasse 28.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Adele Levi.

Einziges Geschäft am Platz

MUR

28. Langgasse 28. 28. Langgasse 28.



Für Radfahrer!!
Ausverkauf sämtlicher Räder
sowie Zubehörtheile zum Einkaufspreis.
Ernst Zimmermann, Taunusstr. 22.

Jul. Mollath

Schulberg 2 u. 4. Michelsberg 21
Telephon-Auschnitt Nr. 364.

Zur Einmachzeit

Glas- und Steinzeughäfen,
Einmachständer, Einkochfrüge 2c.
zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen habe ich in dem Hause Reichstraße 24 ein
Schmiedegechäft

errichtet.
Indem ich mich den verehrlichen Herren Zubehörtheilern 2c. hier-
durch bestens empfehle, sehe ich unter Aufzeichnung reeller und prompter
Bedienung, werthen Aufträgen entgegen. 1569

Christian Wirbler jr.,
Huf- und Wagen Schmied.

5 Pfg., Neue Voll-Häringe

Altstadt-Consum,
Neubau Wegergasse 31, nächst der Goldgasse.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge un-
richtiger Reclamebehauptungen im Publikum Ein-
gang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten Suppenwürden werden
nicht aus Fleisch bereitet, sie geben folglich nicht
Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract, und
können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz
für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die neuen Präparate, welche unter
Phantasienamen ebenfalls als Fleisch-Extract
angepriesen werden, von denen sogar in den
Reclameschriften gänzlich unwahr behauptet
wird, daß sie sämtliche Nährstoffe des Fleisches
enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz
verdünnte und mit etwas (chemisch zerfertigter)
Eiweißsubstanz wieder verdickte Pseudo-Fleisch-
Extracte, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-
Extract, und zwar ungenannten Ursprungs,
enthalten.

Compagnie Liebig

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Nr. 210.

Sonntag, den 9. September. 1900

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Der deutsche Vermittelungsvorschlag.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: „Ich habe gar keine Befürchtungen für die Zukunft, ich bin überzeugt, daß mein Plan gelingen wird“, sagte der Kaiser bei seiner jetzigen Anwesenheit in Stettin mit Bezugnahme auf die Ereignisse in Ostasien. Man könnte vielleicht aus der Zudringlichkeit, womit der Herrscher von dem Gelingen seines Planes spricht, den Schluß ziehen, daß Rußland einseitig genug sein werde, den angebotenen Vorschlag der Räumung Pekings zurückzuziehen. Aber ein solcher Verzicht liegt nicht in dem Wesen der russischen Politik, die immer stark und trotzig ihren Weg verfolgt und schon die Annahme, daß Rußland sich im Irrthum befinde, als eine Kränkung auffaßt.

Wir glauben nicht an einen Rückzug der russischen Regierung, wir hegen Zweifel, daß sie selbst die Rückde des deutschen Vermittelungsvorschlags betreten wird, von dessen ungeheurer Wichtigkeit man sonderbarer Weise aus Washington und London Kenntnis erhält, während das Organ unserer Regierung, die „Nordd. Allg. Ztg.“, sich ebenso wie in den bisherigen Stadien der Räumungsfrage, in Schweigen hüllt. Der deutsche Kompromißvorschlag — vorausgesetzt die Richtigkeit der Meldungen — ist entgegenkommend genug für die russische Regierung und beweist jedenfalls den Wunsch, die Differenz in der Räumungsfrage zu beseitigen. Darnach sollen die Mächte nur einen Teil ihrer Truppen in Peking belassen, zum Schutz der kaiserlichen Familie und des Ministeriums; die übrigen Truppen sollen in Tientsin ein Lager beziehen. Immerhin bleibt auch bei diesem Vorschlag die Frage zu entscheiden, wie hoch die einzelnen Truppenteile zu Pekings zu bemessen sind? Doch das steht in zweiter Linie. Im Ganzen erscheint der deutsche Vorschlag ebenso einfach wie einleuchtend. Eine gute Pointe ist der Hinweis auf den Schutz der chinesischen kaiserlichen Familie und der Regierung. Rußland hat in seinen roten Fäden den Ton darauf gelegt, daß die Dynastie wieder zur Rückkehr nach Peking bewegen werden müsse. Rußland hat zugleich der staunenden Welt verkündet, die Freyheitskämpfer im „himmlischen Reich“ — konsequent bedient sich die russische Diplomatie dieser für den Augenblick besonders originell gewählten Bezeichnung — seien ganz und gar das Werk des Aufstiehs, dessen die chinesische Regierung leider nicht Herr zu werden vermöge. Nun wohl, dann wäre es doch am besten, die kaiserliche Familie würde, wenn sie nach Peking zurückkehren will, gegen die Wiederholung solcher Rebellen-Unthaten nachdrücklich gesehzt, und zwar durch die verbündeten Truppen! Rußland, das als Schutzpatron der chinesischen Dynastie auftritt, müßte folgerichtig zu allererst für diesen Zweck seine Truppen zur Verfügung stellen!

Aber, wie gesagt, es ist wenig Hoffnung, daß solche Gründe die russische Regierung von ihrer Meinung abbringen. Der russische zweite Rechtfertigungsversuch des Räumungsvorschlages machte durchaus nicht den Eindruck, daß man in Petersburg den so zahlreich erhobenen Einwendungen zugänglich ist.

Wenn der Kaiser erklärt, er sei überzeugt, daß sein Plan gelingen werde, so wird die Aeußerung dahin zu verstehen sein, daß Deutschland unter allen Umständen, mit oder ohne Ruß-

land, die einmal gesteckten Ziele im Auge behält. Der deutsche Kaufmann in China soll „ein für alle Mal vor Unheil bewahrt bleiben“ — und das wird eben nur möglich sein, wenn der Sieger zum Respekt gezwungen wird, nicht, wenn man ihn vorzeitig zu versöhnen trachtet.

Nicht ohne Humor ist es übrigens, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ soeben feierlich die Rückkehr des Fürsten Hohenlohe nach Berlin für Sonntag ankündigt. Es heißt den großen Verdiensten des Reichslandlers nicht zu nahe treten, wenn man diese Ankündigung mit der Bemerkung aufnimmt: „Dann ist es auch noch so.“ Denn gerade Fürst Hohenlohe hat bei den Chinawirren, soweit der Öffentlichkeit erkennbar, kaum Gelegenheit zu beratender Mitwirkung gehabt.



Wiesbaden, 8. September.

Reichstagsarbeiten.

Zu den ersten Geschehnissen, die — von der Chinavorlage abgesehen — den Reichstag beschäftigen werden, gehört gutem Vernehmen nach der Entwurf eines Weingesetzes. Die betreffenden Vorarbeiten sind schon seit geraumer Zeit abgeschlossen, und das Gesetz ist in der verflochtenen Session lebendig gehalten worden, weil man davon ab sah, dem reichlich vorhandenen Material, zumal in der vorgerückten Jahreszeit, weiteres hinzuzufügen. Auch das im vorläufigen Entwurf durch den „Reichsanzeiger“ bereits vor Jahresfrist bekannt gegebene neue Gesetz über das Urheberrecht dürfte alsbald zur parlamentarischen Berathung gestellt werden.

Der Kohlennothbeschuß.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: In fünfständiger Sitzung hat sich das preussische Staatsministerium schlüssig gemacht, den Rohstoff Kohlen anzuwenden, die in die Seehäfen eingeführt werden. Zweifellos ist ein solcher Beschluß geeignet, eine Milderung der Kohlennoth herbeizuführen — wenn er rechtzeitig fröhlich, vor fünf, sechs Monaten etwa, gefaßt worden wäre. Jetzt, wo die raube Jahreszeit vor der Thüre ist, nachdem die Industrie den größten Theil der Bestellungen gemacht hat, und nachdem die ausländischen Kohlen stark im Preise gestiegen sind, dürften die Haushaltungen kaum Vortheil von der Einfuhrerleichterung haben. Warten wir ab, ob die Kohlenpreise fallen. Es ist nicht recht einzusehen, warum dieser Beschluß so lange Zeit zur Reife erfordert hat. Vor einem halben Jahre war die Kohlennoth nicht minder drängend.



Eine verfrähe Gaunerbande macht seit einiger Zeit den Continent unsicher. Mehrere ganz in Seide gekleidete Unterthanen des Schahs — wenigstens geben sie sich als solche aus — brandschlagen unter dem Vorgeben, größere Einkäufe an Edelsteinen machen zu wollen, hauptsächlich die Juweliere. In Paris gelang ihnen der Diebstahl an mehreren Stellen und zwar in so vollendeter Weise, daß die betreffenden Inhaber denselben erst nach ihrem Verschwinden bemerkten. Um sicher zu gehen, machen sie in jedem Falle irgend einen unerheblichen Einkauf. In Paris allein haben sie für über 40 000 Francs Juwelen erschmachtet.

Von Königsadlern entführt. In Traona bei Chiavenna (Schwyz) ist, so berichten italienische Zeitungen, seit mehreren Tagen ein dreijähriger Knabe Namens Pibozzo, welcher sich zum Spielen auf eine benachbarte Alp begeben hatte, spurlos verschwunden und behaupten die untröstlichen Eltern, daß er das Opfer mehrerer kolossaler Königsadler geworden, welche in der Nähe auf einer unzugänglichen Felswand horsteten und schon wiederholt junge Ziegen und andere Thiere entführt haben. Da der Knabe sehr schwächlich und leicht ist, so klingt diese Annahme nicht unwahrscheinlich. Leider ist es einer ausgesandten Jägerkolonne nicht gelungen, den über 2500 Meter hohen Horst der Raubvögel zu erreichen und zu durchsuchen. Allerdings muß bei dem Verbleib des Knaben auch mit der Möglichkeit eines Absterbes gerechnet werden.

Lokales.

* Eisenbahnverkehr. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Veranlaßt durch Ihre Hinweise auf den nächsten Winterfahrplan möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auch auf die schlechte Verbindung nach dem Rheingau, speziell in den Abendstunden lenken. Wie aus dem Fahrplan zu ersehen, fährt ein Personenzug um 5 Uhr von hier ab, dann ein Schnellzug um 5 Uhr 40 Min. und folgt alsdann erst wieder ein Personenzug 7.30. Dies ginge ja noch an, aber nach letzterem Zuge geht erst wieder um 10.30, also nach 3 Stunden ein Personenzug ab. Ich habe im Rheingau schon in allen Orten über diese stiefmütterliche Behandlung von denjenigen Leuten Klagen gehört, die hier tagsüber zum Vergnügen weilen oder bezwecken Einkauf zu thun haben und denen es 7.30 zu früh und 10.30 zu spät, zur Rückreise ist. Sonntags sind wohl noch um 6.30 und 8.30 Züge eingelegt und wäre es doch den Wünschen der Bewohner des Rheingaus sehr entsprechend, wenn wenigstens letzterer Zug bis Rüdelsheim in den neuen Fahrplan eingeschoben wird. — Wir können dieser Ausführung nur voll und ganz zustimmen und haben den Wunsch, daß ihr an zuständiger Stelle Gehör geschenkt werde.“

* „Allweil lustig, frisch und munter“, singen die Tiroler auf der Rronenburg und wirklich treffen die Worte bei der

Gammelbriefe aus dem Nebenlande.

(Original-Beitrag für den Wiesbadener General-Anzeiger.)

XI. Bad Nauheim.

Bad Nauheim, Anfang September.

..... In einer stürmischen Dezembernacht des Jahres 1888 wurde die fruchtbare Wetterau, die oberbessische Getreide-Obstammer von einer Erdbewegung heimgesucht. Besonders heftig waren die Stöße in Nauheim, dem damals kleinen Ort, und als nach der Schreckensnacht die Bewohner Mor- und ins Freie eilten, da bot sich ihnen ein überwältigender An- und Gausch: Fleg eine Riesenfontaine auf, deren mächtige Wasserstrahlen den Wiesengrund zu überschwemmen drohten, und prasselnd bahnte sich das dampfende Wasser seinen Weg. An der Stelle, wo, befreit durch die Kraft der unterirdischen Gewalten, die Wasser in kraftvoller Majestät in die Höhe sprang, hatte man lange vergebliche Bohrversuche unternommen, die Wähe, viel Geld war aufgewendet worden, aber die dort vermutete Quelle war nicht zu finden und um eine Summe von Ersparnissen reicher stellte man die Arbeit ein.

Seit jener denkwürdigen Dezembernacht datiert der Aufschwung des Bades, das heute neben Wiesbaden und Baden-Baden den rapidesten Aufschwung zeigt. In Bezug auf Eleganz und Neubauten — und das eigentliche Bad weist nur solche auf — übertrifft Nauheim vielleicht sogar die beiden Weltkurstädte. Kommt die liebliche Lage am Fuße des Johannisbergs, der im Anfangspunkt des Taunus anzusehen ist und von dessen Gipfel man einen entzückenden Blick über die fruchtbaren, wogenden Felder, über die Obstaine, über die saftig-grünen, von

Bächen und Flüssen durchzogenen Gefilde der goldenen Wetterau hat. Fruchtbare, wie kaum ein anderer Strich in weiten deutschen Landen ist der Fleck, auf dem die Quellen Nauheims sprudeln und es darf nicht Wunder nehmen, wenn sich hier eine von Jahr zu Jahr steigende Zahl Kranter und Gefunder einfindet. Wer einmal die Heilkräfte Nauheims verspürt, wer einmal die reine Opionluft geschnitten hat, die vom Walde herunterweht und noch verstärkt wird durch die Stadtbäume, der wird wiederkommen, wenn in ihm die Sehnsucht nach Ruhe und Erholung in gottgesegneter Gegend und — wenn ihm seine Mittel es erlauben. Denn ganz billig ist Nauheim nicht. Es hat diese Eigentümlichkeit gemein mit all den anderen Bädern, die sich einer besonderen Anziehungskraft erfreuen. Aber den Leidenden zum Trost sei es gesagt, daß man in dem schönen Kurorte auch billig leben kann, wenn man auf den Glanz der mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Hotels verzichtet. Zahlreiche Privatpensionen sorgen dafür, daß auch den minder bemittelten Kranken die Wohlthaten der Bäder zu theil werden können und die frische Luft der herrlichen Spaziergänge in dem einzig schönen Parke, die Bergeshöhen — das alles ist ja zollfrei!

Einen Beweis für die stetig steigende Frequenz bieten die geräumigen Badehäuser, zu denen vor Kurzem ein neues getreten ist, im Ganzen sind es sechs. Von Morgens bis Abends herrscht hier der regste Verkehr, der sich ganz nach den Verhältnissen der einzelnen Gaste richtet. Morgens sind die Bäder theurer wie Mittags. Während ein Sprudelstrombad beispielsweise Vormittags fünf Mark kostet, wird dieselbe Anwendung Nachmittags nur mit drei Mark berechnet. Die Verschiedenartigkeit der Bäder ist geradezu überraschend. Den lebhaftesten Besuch wei-

sen die Thermal- und Soolbäder auf, die direkt von der Quelle gespeist werden und darum keine Einbuße an den in denselben ruhenden mineralischen Bestandtheilen erleiden. In Nauheim bekämpft man Gicht und Rheumatismus, Krankheiten des Nervensystems, Frauenkrankheiten und Erkrankungen des Herzens. Gerade die letztgenannte Behandlungsform führt Nauheim alljährlich eine Anzahl von Kranken zu. Seit die arme Kaiserin Elisabeth hier Genesung suchte, hat sich der Wied des Auslandes in ganz besonderem Maße auf die Heilerfolge, die man durch ein Massagetur bei Herzkrankheiten erzielt, auf Nauheim gerichtet. Nichtsdestoweniger ist dieser Kurort zum weitaus größten Theile von Deutschen besucht. Den Ausländern, besonders den Engländern, scheint er noch wenig bekannt zu sein, oder sie halten ihn doch nicht für fashionabel genug, daß es sich verlohnen könnte, eine Saison hier zu verleben.

Außer den üblichen Zerstreuungen mittelgroßer Bäder bietet Nauheim nur wenig Unterhaltung. Es rührt daher, weil die Zahl der wirklich Kranken die der „Bäderbummler“ bei Weitem übersteigt. Vorläufig ist es ja auch ein reines Heilbad, aber wer die rapide Entwidlung verfolgt, die Nauheim von Jahr zu Jahr nimmt, der wird sich des Gedankens nicht erwehren können, daß in absehbarer Zeit aus dem jetzt noch verhältnismäßig kleinen Kurorte auch ein Luxusbad werden wird. Alle Vorbereitungen dazu sind vorhanden und ich sehe nicht an, Nauheim als Bad der Zukunft zu bezeichnen.

Auf der Terrasse des eleganten Kurhauses, das eine hervorragend schöne Lage aufweist, finden Concerte eines vortrefflichen Orchesters statt, die hauptsächlich Nachmittags einen äußerst regen Besuch aufweisen. Hier finden sich die Kurgäste zusammen, denen sich an Sonntagen die zahlreichen Passanten

Gesellschaft „d'Oberinnthal“, zu. Lustige Lieder, fische Leute, der sollte da nicht seine helle Freude daran haben! Da hören wir Alpenlieder mit Zoller und Zacher, Walzer-Chöre und Quartette von Kofchat und Anderen, Liebesvorträge für Alt und So, transstimmen, heitere Duette mit Zitherbegleitung. Nicht unerwähnt wollen wir den originellen Schuhplattentanz lassen. Die Leistungen der Gesellschaft (5 Damen u. 3 Herren) sind vorzüglich und verdienen auch wohlverdiente Anerkennung und Beifall, weshalb auch Herr Jean Contradi die Truppe noch für einige Zeit engagierte. Herr Jos. Jörg, (aus Sitz im Oberinnthal) hat es auch ermöglicht, daß er mit seiner Gesellschaft noch bis um 20. d. Mts. konzertieren kann und sollte deshalb Niemand ihnen genugsamen Abend auf der Kronenburg versäumen.

Repertoire-Entwurf der Kgl. Schauspiele. Sonntag, den 9. September: „Oberon“. — Montag, den 10.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Dienstag, den 11.: „Im weißen Rösch“. — Mittwoch, den 12.: „Oberon“. — Donnerstag, den 13.: Zum ersten Male, „Joceli Eilen im Feuer“. — Freitag, den 14.: „Lindber“. — Samstag, den 15.: „Der Besessene von Conjeumeau“. — Sonntag, den 16.: „Oberon“. — Anfang sämtlicher Vorstellungen 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

* **Berlin, 7. September.** Die Behauptung, daß Deutschland betreffs der Räumung Peking's einen Compromißvorschlag gemacht habe, demzufolge ein Theil der Truppen in Peking verbleiben sollte, trifft nicht zu. Ob aber von anderer Seite solche Vorschläge gemacht worden sind, ist nicht bekannt. Man nimmt in hiesigen maßgebenden Kreisen als ziemlich sicher an, daß die meisten Mächte sich gegen die Vorschläge Rußland's betreffend die Räumung Peking's ablehnen und verhalten werden.

* **Shanghai, 7. September.** Von dem deutschen Gesandtschaftsarzt, Stabsarzt Dr. Weibe, wurde als Todesursache im Falle des ermordeten Gesandten v. Ketteler Schuß in den Hals festgestellt, der unmittelbar darauf den Tod herbeigeführt haben muß.

* **Berlin, 7. September.** Man rechnet mit der Einberufung des Reichstages in der 1. Hälfte des Oktober. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu, daß man alsdann genaue Vorlagen betr. der Wirren in China werde machen können.

* **Paris, 7. Sept.** Die Untersuchung gegen den Verführer des Attentats auf den Schah, Saisons, hat ergeben, daß derselbe geistig unzurechnungsfähig sei und deshalb für das Attentat nicht verantwortlich gemacht werden könne.

* **London, 7. September.** „Daily Mail“ meldet, daß dem Kommandeur des Mittelmeergeschwaders zur Pflicht gemacht sei, betr. des Kohlenverbrauchs äußerste Sparsamkeit walten zu lassen. Anlaß zu dieser Verfügung hat die herrschende Kohlennoth gegeben.

* **Segovia (Spanien), 8. September.** In der Ortschaft Linare's stürzte infolge eines heftigen Sturmes das Schulhaus ein. 10 Kinderamen unter den Trümmern.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Pomberg; für Inserate und Reklame: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Ein Auktur für die Hausfrau. Wagt zum Würgen der Suppen, Sauer, Gemüse etc. übertrifft als appetit- und verdauungsanregendes Geschmacksverbesserungs-Mittel alle im Handel befindlichen Extrakte und ist zudem noch billiger als dieselben.

Wir wollen es daher nicht unterlassen, unsere verehrlichen Leser auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt noch besonders aufmerksam zu machen. 445/118

Ein werthvolles Nachschlagebuch für den gesamten Geschäftsverkehr beginnt im Verlage von E. H. Pöhl in Bischofsverda (Sachsen) zu erscheinen: **Gemeinde- und Ortslexikon des Deutschen Reichs**, ein Verzeichnis sämtlicher Gemeinden und Ortsteile etc. des deutschen Reichsgebiets, sofern solche über 50 Einwohner zählen. Das mit bestmöglicher Genauigkeit auf Grund amtlicher Unterlagen bearbeitete Werk wird alphabetisch geordnet weit über 100,000 Ortschaften enthalten, bei denen ersichtlich ist: Verwaltungs- und Gerichtsbezirk, Post, nächste Eisenbahnstation, Einwohnerzahl, Landwehrbezirk und wenn vorhanden, auch Kirchen, Militär, Reichsanstalt, Handelskammer usw. Das Werk beginnt mit einem Verzeichnis der Reichsbehörden und einer kurzen klaren Darstellung der Bundesstaaten unter Beigabe einer politischen Uebersichtskarte, es erscheint in 26 Lieferungen à 50 J., nach Abschluß, etwa dieses Jahres, in 2 Leinenbänden à 7,50 M.

aus den umliegenden Städten, Gießen, Friedberg und Frankfurt, sowie aus den reichen Ortschaften der blühenden Wetterau zugesellen. So ein Nachmittagskonzert bietet dann viel Stoff zu interessanten Studien, die nichts von ihrem Reize einbüßen, weil es zumeist Deutsche sind, die sich zusammenfinden. Im Gegentheil! Auch unser liebes Vaterland ist ja reich an nährreichen Klängen männlichen und weiblichen Geschlecht und beherbergt genau so wie das Ausland Jungfrauen, die, obgleich sie lange „aus dem Schneider“ sind, noch der eifrigsten Männerjagd obliegen, und alte Sigerls, die glauben, daß sie Eindruck auf junge Mädchenbergen machen können, wenn sie ihre schlaffen Köpfe mit feinen gebürsteten Zylinderhüten bedecken, sich eine Klatsche in das Knopfloch des Gehrocks à la Prince of Wales stecken und ein Monocle ins Auge klemmen. Solche Wuschlappen bevölkern ja auch die Straßen deutscher Städte und wenn man diesen eingebildeten Jugendblüthen in den schattigen Laubgängen Rauheims oder während der Rummusit begegnet, so sie in ostentativer Weise spazieren laufen, um ihre Unbesiegbarkeit zu dokumentieren, dann darf man daraus noch lange nicht schließen, daß es Söhne Albions seien, die sich so emsig bemühen, den Fluch der Lächerlichkeit auf sich zu laden und das starke Geschlecht in den Augen des „Zarten“ zu degradieren.

Das schmucke Kurhaus, in dem ebenfalls in der denkwürdigen Spielzeit, wenn auch nur in bescheidenem Maße, gejezt wurde, ist der Schauplatz von Theateraufführungen, Vorträgen, den unermüdlichen Reunions und anderen „Erholungen“, mit denen nun einmal die Gäste traktiert werden müssen, damit sie einen recht guten Eindruck bekommen. Ich für meinen Theil würde, wenn ich mich ständig zur Kur irgendwo aufhielte, gerne auf derartige Vergnügen verzichten, die, bei Dichte betrachtet, ja nichts anderes sind, als eine Zurschaufstellung glänzender Toiletten.

Der Preis ist trotz des reichen Inhalts ein sehr niedriger. Prospekt und Probefieferungen sind durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag zu beziehen.

Stadtsamt Frauenstein.

Geboren: Am 17. August dem Steinhauer Adam Schneider hier e. T. Margaretha. — Am 26. August dem Tüncher Karl Müller hier e. S. Ludwig.

Gestorben: Am 11. August ein unehelicher Knabe, 8 Monate alt. — Am 19. August Heinrich Reiz, S. des Reggers Joh. Reiz hier, 8 Monate alt. — Am 21. August die Ehefrau des Plasterers Peter Lupp hier, Wilhelmine geb. Diels, 42 Jahre alt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse, mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank,

C. Blefeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 8. Sept. 1900
Oester. Credit-Aktion	207.80	209.90
Disconto-Commandit-Anth.	175.50	175.30
Berliner Handelsgesellschaft	147.50	147.—
Dresdner Bank	—	146.40
Deutsche Bank	189.50	188.80
Darmstädter Bank	—	182.95
Oesterr. Staatsbahn	142.60	142.50
Lombarden	26.10	26.20
Harpener	178.50	178.80
Hibernia	—	200.50
Gelsenkirchener	191.50	191.10
Bochumer	184.70	184.60
Launshütte	198.70	199.10

Tendenz: schwach.

Visiten-Karten

In einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsbüro der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir: Mauritianstrasse 8.

Telephon 199.

Lina

schreibt an ihren Musketier.

17/166

• Soldatenbrief •

Benutze doch ja nur noch Krebs-Wische, denn diese giebt den schönsten Glanz.

ten und ein großer Heirathsmarkt. Ein mit Töchtern gesegneter Familienvater, bei dem die Schwiegerkinder zu den Raritäten gehören, fühlt sich verpflichtet, wenn die Saison beginnt, die Frau Mama mitsamt dem Nachwuchs ins Bad zu schicken, wenn auch die einzige Folge dieses Unterfangens die ist, daß man während der Wintermonate Kartoffeln aus der Schale und Haringsschwänze essen muß, um die Ausgaben der Saison wieder einzubringen. Hier, in Rauheim, ist mir die Anzahl der heirathslustigen jungen Damen ganz besonders aufgefallen, aber neugierig bin ich doch, wie viele, oder besser gesagt wie wenige sich hier den „Ersehten“ holen werden. Ich glaube, die Enttäuschung wird in vielen Familien nichts zu wünschen übrig lassen. Das ist nur nebenbei.

Die Badehäuser Rauheims mit den Sprudeln, von denen ein neuer im Laufe des Jahres erhöht wurde, liegen eingebettet in dem grünen Kurpark, der sich weit hin erstreckt und mit seinem alten Baumschlag und dem großen Weiser eine Zierde ersten Ranges genannt werden darf. Auch für Terrainturen in der teilschen Manier ist in ausreichender Weise Vorsorge getroffen, wie überhaupt der Naturwärmer voll und ganz auf seine Rechnung kommt. Wer die Reize der Großstadt liebt, hat Gelegenheit in kürzester Zeit Frankfurt am Main zu erreichen, wer seine Freude hat an weiten Parteen durch Berg und Wald, der kann auf wohlgepflegten Pfaden bis hinüber nach Bad Homburg wandern. Wie alle lieblichen Taunusbäder, so bietet auch Bad Rauheim eine Fülle von Naturreizen und wenn sich dieser Kurort noch räumlich ausgedehnt hat, dann wird auch derjenige befriedigt werden, der rauschenden Vergnügen nachjagt. Daß es aber dahin kommen wird, davon bin ich, wie gesagt, überzeugt, denn Rauheim ist das deutsche Zukunftsbad.

Ferdinand Koch.

Bibel u. Neue Testamente, Gesang- und Erbauungsbücher, Unterhaltungs- und Jugendschriften, Gedichtesammlungen, Prachtwerke, gerahmte und ungerahmte Bilder und Hausregeln, Wandsprüche, Spruch- u. Postkarten etc.
in reicher Auswahl und zu billigen Preisen vorr. in der
Schriften-Niederlage des
Nass. Colportage-Vereins.
Schwalbacherstraße 25. 409

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkrankte.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des größeren Nutzens wegen minder werthige Cognac's vielfach angeboten werden

Georg Scherer & Co., Cognacbrännererl.

Langen, Bez. Darmstadt, 3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

Vom Staat subventionirte, akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Vorkursmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.

Das chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs Gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft etc. bekannt zu machen (Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmittel-Untersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober. Statuten und Wohnungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Wiesbaden, im September 1900. 210/264
Prof. Dr. F. Frey, Prof. Dr. W. Frey, Prof. Dr. E. Sing.

Lauesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10.

Eingang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für Damen- u. Herrengarderoben, Teppiche Möbel- u. Decorations-Stoffe etc.

Gardinen- Wasch- und Spannerlei, Decatir-Anstalt. Annahmestelle: Moritzstrasse 12, bei Fr. Stolzenberg. Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

15 garantirt sichere Treffer

muß jeder einzelne Teilnehmer schon bis 1. October d. J. ergießen. Nur einmalige Einzahlung. 24 Rm. vor lange sofort kostenloser Probest. Friedrich Esser, Bank Commission, Frankfurt a. M.

Trauringe
in allen Breiten u. Preislagen empfiehlt unter Garantie
Rein Baden. J. Schneider, Stringasse 181



Eröffnung des Promenade-Restaurant.

Unterzeichneter beehrt sich dem verehrten Publikum Wiesbadens und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß er am

Sonntag, den 9. September cr.,

an der **Wilhelmstrasse 24** (Promenade-Hotel) neben seinem Weinrestaurant und Gartenlokal „Zum Treppchen“ ein großes geräumiges Bierlokal unter dem Namen

Promenade-Restaurant

eröffnet. — Unterstützt durch meine als **vorzüglich anerkannte Küche** hoffe ich, daß auch diesem meinem neuen Unternehmen viele meiner Gönner und Freunde ihre freundl. Sympathie zuwenden werden, und zeichne

Gustav Conrad,

Pächter des Promenade-Hotel und Weinrestaurant „Treppchen“, Wilhelmstr.

1740

Kunst-Stickeret

ausführbar auf gewöhnlichen

Singer Haushalts-Nähmaschinen

Am Montag, den 17. September beginnen wir einen auf 14 Tage berechneten

kostenfreien Unterrichtskursus

welcher im Lokal der Firma Schottenfeld,

Wiesbaden, Langgasse 28, 1

stattfindet.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden entgegengenommen in unserem Wiesbadener Geschäftslokal, Marktstraße 34, woselbst auch jede weitere mündliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird

Wir laden zu reger Theilnahme ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst theil nehmen, gerne entgegen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.,

frühere Firma G. Neidlinger.

Wiesbaden, Marktstraße 34.

1732

Meine Herren?

Entscheiden noch interessanter werden Sie, wenn Sie

CRAVATTEN

von

Hedwig Hollmann

tragen.

Sieben ein großer Posten

Normalwäsche, Socken, Hosenträger etc.

eingetroffen.

1725

Stets Eingang von Neuheiten.

8. Mauritiusstr. 8

neben dem General-Anzeiger.

Offerire

Delfarben u. Lacke.

Diamantfarbe	per Pfd. 30 Pfg.
Fußboden-Delfarbe	" " 35 "
Fußboden-Glanz-Farbe	" " 40 "
Fußboden-Lackfarbe	" " 60 "
Bernstein Lackfarbe in Patent	
Büchse	1 Kilo M. 1.50
Karlshofer (schnell trocken)	1 " 1.50
Leinölfirnis	Schoppen 40 Pfg.

empfehle unter Garantie

1708

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abholungen von Verheirathungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fahr, Möbelhandlung, Goldgasse 12

Tagator und Auctionator.



Wollen Sie nicht

alle Paar Wochen neue Schuhwaaren kaufen, dann decken Sie Ihren Bedarf bei

Gustav Jourdan,

Wiesbaden,

32. Michelsberg 32, 38

Ecke Schwalbacherstrasse.

Fabriklager der Mainzer Mech. Schuhfabrik

Ph. Jourdan.

Was gute Waare ist, zeigt sich erst

im Gebrauch. Fragen Sie Ihre Be-

kannten, wie sich meine Waare trägt.

Die Reellität und Leistungs-

fähigkeit meines Hauses ist in weiten

Kreisen bekannt.

1741

Ladenschluß!!

Wir laden sämtliche Inhaber von Läden u. offenen Verkaufsstellen zu einer Versammlung auf

Montag, den 10. September, Abends 9 Uhr

in den Saal des

Katholisch. Lesevereins

Jonisenstraße 27

ein, zur Besprechung u. Beschlußfassung über die mit dem 1. Oktober cr. in Kraft tretenden Bestimmungen über den Ladenschluß etc.

Die Vorstände
des Vereins selbstständiger Kaufleute,
der Bäckerinnung
und der Fleischerinnung.

1744

Von der Reise zurück.

Dr. Schrader, Stiftst. 2, part.

Sprechst.: 8-10 u. 2-4 Uhr.

585



Wollen Sie sich vor Missethungen

schützen, so gebrauchen Sie als

gegen alle Feinde der Insectenwelt ohne Ausnahme u. die Fliege,

Fliegen, Motten, Käse, Wanzen, Katerläusen, Schwaben, Wespen,

Amellen, Blattläuse etc. u. die u. einer colossalen Verbreitung,

ausserordentlichen Lebenskraft und ungeschwächten Vertrauen

gegen die gefährlichsten Insecten. Das Vorzüglichste und Vernünftige

gegen sämtliche Insecten. Vernichtet radikal selbst die Brut, u.

gegen Menschen und Hausthiere garantiert unschädlich. Für

wenig Geld zuverlässiger, dauerhafter Erfolg. Einmal

gekauft, immer wieder verlangt.

Warnung: Man lasse sich keine veralteten Mit-

telien, als „Erfah.“ oder „ebenfalls“ an-

hängen. Man weise sie entzückt zurück und verlange ausdrücklich

ORI, welches radikal tötet und nicht nur betäubt. Nur das

und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Plakat

u. 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. 1.-, niemals ausgetauscht. Ueber-

all erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate

kenntlich.

Depots für Wiesbaden:

H. Verling, Apoth.-Drog., Gr. Burgstr. 12, Fr. Bernheim,

Westph.-Drog., Westph.-Drog., 25, W. S. Birk, Ede Adolph-

Oranienstr., J. C. Bärgerer Nachf., Hellmunderstr. 17,

Drogerie Moebius, Lammstr. 25, W. Graefe, Drogerie,

Weyergasse 37, S. Kneipp, Drog., Goldgasse 9, C. Eise,

Drogerie „Sanitas“, Lammstr. 3, G. Vorhehl, Apoth.-

„Germania“-Drog., Rheinstr. 55, F. Koppel, Drog., Rhe-

gasse, Ede Maurergasse, H. Sauter, Oranienstr. 50, Ede Grot-

straße, Louis Schild, Drog., Langgasse 3, H. Zeyh, Victoria-

Drog., Rheinstr. 87, Oscar Siebert, Drog., Ede Lamm-

Weyergasse, Ede Tauber, Drog., Kirchstr. 6, Th. Wach-

muth, Friedrichstr. 45.

Engros-Verkauf:

Otto Siebert, Drog., Apoth., Marktstr. 9.

Academische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz

für die sämtliche Damen- und Kindergarderobe. Berliner

Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßlich.

Methoden. Vorzögl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für

Verufs-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme bis

Schnittmuster, a. Art, a. f. Wäsche, Costüme w. zugeschn.

eingesendet. Taillenmuster nach Maas incl. Futter und

Nr.

9. S.

Georg

infr.

den W

diese

obgle

mit 19

Desha

mit 20

Sache

2

seinen

gen wü

nicht ei

begünst

dieser

den ihr

der nich

schem

den S

wollte,

als sei

Klima

thun?

se sich

voll!

se sich

R

und er

D

mit ein

raßen.

den mo

igrem

E

gend g

Kale i

nicht g

schlimm

lakt, u

Bergen

wuhie

geman

Ja, w

Denn u

und h

auch je

etwas

Opfer

beide f

men.

ren, d

moßen

alles b

führten

F

Demini

und ih

sch G

Sache

diese w

der fei

heßen,

ber, d

E

Verreit

er J

W

Brief,

nach E

in dem

W

benutz

jungen

D

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverloosung am 9. Juni 1900.

Bei der am 9. Juni 1900 vor Notar stattgehabten Verloosung sind von unseren

3 1/2 % Pfandbriefen der Serien XII und XIII

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1900, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

No. 238 322 568 610 936 999 1080 1218 1519 1792 1905 2188 2198 2670 3251 3318 3516 3788 4019 4918 5428
5619 6068 6250 6829 6884 6811 8019 8160 9074 9113 9740 10088 10230 11302 11688 11900 12415 12543
12796 12917 14862 15118 15172 18059 18065 18663 18684 18705 17344 17947 17638 17861 18162 18394
18408 18749 18842 18886 19205 20261 20959 21057 21174 21460 21496 21500 21527 21576 21941 22181
22454 22503 22693 22809 22936 23052 23062 23150 23162 23476 23515 23716 23803 24100 24893 24977
25092 25443 26142 26459 26475 26634 26777 27046 27210 27863 28096 28334 28364 28713 28805 29273
29339 29534 29794 29897 30138 30262 30810 30817 30875 31195 31319 31349 31631 31771 31899 31983
32208 32209 32421 32470 32812 32853 33111 33753 34443 34940 35094 35283 35313 35324 35359 35477
35488 35621 36060 36360 36556 37053 37689 37819 37901 37927 37956 38010 38360 38448 38536 38701
38768 38892 39022 39029 39053 39191 39296 39592 39610 39624 39636 39728 39744 39779 39840 39889
39959 40084 40134 40353 40356 40403 40482 40554 40715 40719 40752 40843 40853 40885 40921 40996
41042 41051 41082 41089 100276 100340 100380 100646 100681 100937 101754 101899.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1900 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1900 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1900 ab bis auf Weiteres ein 2 %iger Depozitalzins vergütet.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

Ser. XII, Lit. N. No. 3606, 6143, 8496.
" " " O. " 6028, 10313, 18635.
" " " P. " 5677, 9826, 13304, 16227, 16237.
" " " R. " 3361, 6531, 8038, 10091, 18062, 18063.
" " " Q. " 12320, 16063, 16214, 17990.
Ser. XIII, Lit. N. No. 60314.
" " " O. " 64755, 77181.
" " " P. " 20148, 28726, 30671, 61155, 65499, 75791, 76304.
" " " R. " 20148, 20355, 23558, 72186.
" " " Q. " 20148, 21015, 24829, 28677, 61521, 73520.

Die fettgedruckten Nummern sind uns als abhanden gekommen bezeichnet.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Coupons-Einlösungsstellen.

Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen neue 3 1/2 %ige Pfandbriefe der Serie 19 oder neue 4 %ige Pfandbriefe der Serien 17 oder 18 zum Tageskurs besorgt.

Die Kontrolle über Verloosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 9. Juni 1900.

Frankfurter Hypothekenbank.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus mit gut gehender Wirtschaft, vorz. Lage, auch für Metzgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In einer Unterstadt ist ein Hotel ersten Ranges mit daneben liegendem Café, sowie ein Haus mit seit 25 Jahren gutgehendem Spiel- u. Kurzwaaren-Geschäft zu verk.

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes mit großem Garten in der Nähe der Bahn gelegenes Landhaus in Elville für 17 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus in Weilburg mit Ökonomie-Gebäude, großem Hofraum u. Garten, auf ca. 1 Morgen 17 Aa. groß u. für jeden Wirtschaftsbetrieb passend, Wasserleitung im ganzen Hause, ist für 28 000 Mk. vorzugsweise zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen, hieron eins mit Geschäft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Drei rentable Häuser mit Werkstätten im Preise von 46—60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus, Werkstätte, mit Bad und Werkstatt, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene rentab. Häuser mit gutgehendem Colonialwaaren-Geschäft zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen unter u. Balkenbalken, im Preise von 54 000, 62 000, 63 000, 65 000, 70 000 u. 95 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentab. Geschäfts- u. Stagenhäuser, für- und weill. Stadthaus, sowie Pension- und Herrschafts- Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Rentabl. Stagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorz. Lage, wegen unter güt. Beding. zu verkaufen durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Rheinstr. großer Werkstatt, Hofraum für 100 000 Mk. Anzahlung 10 000 Mk. durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkstatt, Hofraum, Thorsahrt, für 55 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk. durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohnung durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus f. d. Stadtteil, besonders für Errichtung einer Apotheke u. für Droguenhandlung durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagen-Villa Hainweg u. Hainwegstr., sowie Villen zum Ausbrennen in allen besseren Lagen durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 3 Zimmern, Bad, für 48 000 Mk. durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentable hochfeine Stagenhäuser, Arbeits- und Nicolastr., ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

685

Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa Panorama, mit großem Garten, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. an der Bieberh. Allee, nächst Alexanderstr. 121-122 Sauerstr., sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa, unweit v. Neroberg u. Nerothal, mit gr. prachtvollem Obst- u. Biergarten, Terrassen, Treibhäusern für 68 000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Alwinenstr. prachtl. Villa mit ca. 80-100 Terrassen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altrenommierten bürgerl. Fremden-Pension für 75 000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen per 1. April 1901 geräumige Villa mit Stallung, Remise, Rogartstr., durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Alwinenstr. elegante Stagen-Villa mit Garten, 21. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Bauplatz an der Bodenseestrasse, 50 A., zu 40 000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, 3 Etagen u. 5 Bim. u. Ausb., sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Stagen-Villa, in der seit 1. J. Fremden-Pension u. 1. Etage betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Gartenstr. 9 prachtl. Villa mit großem Garten, Stallung durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen vordere Emserstr. Haus mit 45-100 Terrassen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen bill. Backst.-Brennerei mit ca. 3 Morgen Baumgarten durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Garten, Emserstr., 15 Bim. u. Ausb., für 60 000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. n. Haus mit Doppel-B. u. 3 B. u. J. (Rente 4300 Mk. Kaufpreis 70 000 Mk.) durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. hochherrsch. Villa, Bierhaderstr., mit Stallung, Remise und einem 1 1/2 Morgen Park durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Erbh. halber Villa mit Garten, Bodenseestrasse, 34. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villen im Nerothal, Franz-Alwinstr., Bodenseestrasse durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrschaftl. Villa, obere Gartenstr. mit zwei Bädern, Wegzugshalber durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen comfortable Villa, Humboldtstr. 34. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Wiesbad. Allee bei Bieberh. durch J. Chr. Glücklich.

947 J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Telefon 2388.

Patente erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 15

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spezial-Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versandung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport

Verpackung von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung

in einem zu diesem zwecke erhaltenen feuer- und diebstahl-sicheren und ungetrübten Lager.

Lager-Häusern

Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Achtung! Achtung!

Wo bekommt man die besten Schuhe und Stiefel gemacht?

371

bei Carl Bacher, Schuhmacher, Walramstraße 17.

Herren-Sohlen u. Fled 2.50
Damen 1.50
Kinder von 50 Pf. an.

Maßarbeit, billigste Berechnung. Garantie für schöne, dauerhafte Arbeit. Schnellste Bedienung.

Atelier Blankhorn

Hofphotograph

Webergasse 2, vis-à-vis Nassauer Hof.

Feines photographisches Geschäft mit billigen Preisen.

7	Vist-Photographien	Mk. 4
14	"	" 7
7	Cabinet	" 12
14	"	" 20

Größere Formate den Preisen entsprechend. Gut und billig.

370

Hülfe für Magenleidende.

Für den, die an Magenschmerzen, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Blähungen, Sodbrennen etc. leiden, sei das bewährteste Hausmittel der treffliche Kräuter-Magenbitter „Puritaner“ empfohlen, ein nach besonderer Methode sachmännlich hergestellter Auszug von ca. 20 heilkräftigen Kräutern. Von keinem anderen Mittel nur annähernd erreicht.

Zu haben in Flaschen à 1.20, 2.— und 2.50 Mk. Probe-Flasche 50 Pfg. 1747

Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3.

Obst-Versteigerung.

Anschließend an die Jacob'sche Obstversteigerung am Montag, den 10. Sept. er., Nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Distrikt „Eigelberg“ Obsterecenzen von ca. 40 vollhängenden Bäumen, Äpfel, Birnen und Nüsse, meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir ein verehrl. Publikum zu der kommenden Ball-Saison auf meine Tanz-Kurse ergebenst aufmerksam zu machen. Durch weitere Ausbildung (ausgebildet auf der Hochschule für Tanzkunst in Berlin und Hannover) ist es mir ermöglicht, allen an mich gestellten Anforderungen in vollem Maße gerecht zu werden und jede ich einer gut. Berücksichtigung freundlich entgegen. Arrangements von Extratänzen, in welchen ich im Stande bin, etwas Neues zu bieten, übernehme ich jederzeit.

Beginn meines Haupt-Kursus Anfangs Oktober.
Beginn eines Extra-Kursus Anfang November.
Beginn eines Kinder-Kursus Mitte Oktober.

Die Erteilung von Privat-Unterricht beginnt schon jetzt und ohne ich gest. Anmeldungen zu allen Kursen in meiner Wohnung, Hermannstraße 28, 1. Et., oder in meinem Laden, Wilhelmstraße 4, jederzeit freundlich entgegen. Unterrichtsstelle „Hotel Eden“, „Hotel Vogel“. Mittels von Schülern aus den hiesigen Gassekreisen, welche besagen, wie ich unterrichte, liegen in meiner Wohnung zur gest. Einsicht aus.

Hochachtungsvoll

1703

Julius Bier,

Lehrer der Tanzkunst und Ballarrangent erster Vereine in Wiesbaden.
Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Beginn meines

Haupt-Tanz-Kursus

Dienstag, den 9. Oktober, 8½ Uhr im Römischen. Extra-Kursus zu jeder gewünschten Zeit. (Tadellose Ausbildung.) Nur prima Referenzen. Gest. Anmeldung erbeten. 1754

G. Diehl,

Frankestraße 28, 3.

Hôtel Steinheimer

Oestrich im Rheingau.

153 116

Samstag, den 9. und Montag, den 10. September:

Kirchweihfest.

Belobung. — Ente. — Rehbraten. — Rheinbrat. — Anerkannt anerkannter Wein.

Tanz-Lehr-Institut

von Hch. Schwab, Tanzlehrer.

Beginn meines Hauptkurses: Montag, den 8. Oktober. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Römberg 16 (Laden) entgegen. Unterrichtslokal Marktplatz 28 („Drei Könige“). Honorar 12 Mark (zahlbar in 3 Raten). Gründliches Erlernen garantiert. 1771

Grosse Schuh-Auktion.

Mittwoch,

den 12. September, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

49 Wellrichstr. 49

Herren- Gassenstiefel, schwarz und gelb, Halbschuhe, gelb, Zugstiefel, Damen- Knopf- und Schnürstiefel, schwarz und gelb, Halbschuhe, Lederpantoffeln, Kinder- Knopf-, Schnür- und Gassenstiefel, Spangenschuhe etc. etc.

Alle Nummern sind vorhanden.

Außerdem eine große Partie

Chevreaukstiefel

für Herren und Damen

Meistbietend gegen Baarzahlung. Galtestelle der elektr. Bahnstrecken. 1765

Ferd. Müller,

Bureau: Langgasse 9. Auctionator u. Taxator.

Flammer's Ideal-Seife

wird in Güte und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Flammer's Ideal-Seife

ist völlig rein, neutral und greift die Wäsche niemals an.

Flammer's Ideal-Seife

schäumt brillant und besitzt die höchste Waschkraft und Ausgiebigkeit.

Flammer's Ideal-Seife

vereinigt mit einer leichten, bequemen Waschwiese grosse Sparsamkeit im Verbrauch.

Flammer's Ideal-Seife

hat einen angenehmen frischen Geruch.

Flammer's Ideal-Seife

ist trotz aller Vorzüge äusserst billig im Preis und darum der bevorzugteste Liebling aller Hausfrauen.

Alleinige Fabrikanten

KRAEMER & FLAMMER

Hellbronn a. N.

Obst-Versteigerung.

Nächsten

Dienstag, den 11. September er., Nachmittags 3 Uhr anfangend, lassen Herr Wilhelm Kraft, Landwirth hier, und versch. andere Grundstücksbesitzer in den Distrikten Schützenstraße, Rödern, Äbel- und Kalleberg, ihr Obst von zusammen

150

vollhängenden Bäumen, feinstes Tafel- u. Wirthschaftsobst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zusammentunft: Curanstalt Lindenhof (Walfmühlstraße).

Wilh. Klog,

Auctionator u. Taxator.

Bureau und Geschäftslokal Adolfsstraße 3.

Obst-Ausstellung und Obst-Markt in Schierstein.

Vom 23. bis 30. September er. findet in dem dem Bahnhofs gegenüberliegenden Schierstein'schen Besten eine

Obst-Ausstellung

verbunden mit Obst-Markt statt. 1711

Die Ausstellungs-Commission.

Großer Kartoffel-Abschlag.

Prima Halber	per Kumpf 16 Pfg., Cir. 1 Mt. 80 Pfg.
Magnum bonum	" " " " 2 " 60 "
Gelbe Englische	" " " " 4 " 50 "
Wasserkartoffel	" " " " 4 " 25 "
Bolebel	per Pfd. 6 Pfg., 10 Pfd. 55 "

Carl Kirchner.

Telephon 2165.

Waldstr. 27, Ecke Hellmündstr. 1684

Neues Sauerkraut pr. Pfd. 12 Pfg.

Karl Kirchner.

Waldstr. 27, Ecke Hellmündstr.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsbeihilfe. 907

A. Lecher, Adelheidstraße 46.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Bentner.

Hgl. Akademie der bildenden Künste

in Cassel.

Das Studienjahr 1900/1 beginnt am 1. Oktober. Es werden sowohl Herren als Damen aufgenommen. Für Hospitanten wird im Zeichen und in der Malerei besonderer Unterricht erteilt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, welcher auch sonst jede nähere Auskunft erteilt, entgegen. 409/265

Der Akademie-Director:

Kolitz, Professor.

Total-Ausverkauf

in Uhren, Goldwaaren, Optik, Musikwerken, Record- und Gramophone-Platten etc. theilweise zu u. unter Einkaufspreisen wegen Aufgabe des Ladens. — Eine Partie Regal- und andere besonders billig. — Reparatur-Werkstätte im Hause, daher reelle Garantie. 1661

10. Grosse Burgstrasse 10.



Gasglühlicht,

absolut prima Glühkörper, zum Selbst aufsetzen, per Carton à 12 Stück Mk. 3.50, 100 Stück Mk. 28.—.

Prima Cylinder,

widerstandsfähig gegen jede Hitze und Abkühlung per 12 Stück Mk. 8.—.

Gasglühlicht-Brenner

zu 70 Pfg. u. 85 Pfg. p. Stück Glühkörper-Träger gratis!

O. Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht. Frankfurt a. M., Bernh.-Landsstraße 4.

Verandt unter Nachnahme unter Garantie guter Ankunft. 6743

EUGEN LIEBRECHT & CO.
Rollbahnfabrik
MANNHEIM-NÜRNBERG
Gleise, Wagen, Weichen, Drehscheiben etc.
LIEBRECHT'S ROLLBAHNEN!
Angebot vorzüglicher Constructionen
Preisreduktionen, billige Frachten

Das beste Mittel in
Fahrrädern u. Schiffs-
u. Booten
zu vermeiden
Dunkelheit, Glanz und Sauberkeit
Brennstoffe

„Credit“ Buchhandlung
Hypothek, Wechsel, Schulden,
Kauf, auf jeden Ankauf.
Dankens Gerechtigkeit, Aktien
welcher Art, welchen Be-
trag, billige! Man schenke an
Dankens Verlag, Aachen

Technikum Strelitz in
Meckl.
Ingenieur-, Techniker- u.
Meisterkurse 2754
Maschinen- u. Elektrotechnik
Ges. Hoch- u. Tief-Bauabch.
Täglicher Eintritt.

TRAUER-
DRUCKSACHEN
in
Brief- und Kartenform
fertigt schnell und billig an
Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.
Bauks-Telephon 202.

Die landesamtlichen Nachrichten
von Wiesbaden, ebenso die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden
erscheinen zuerst
im Wiesbadener Generalanzeiger
und werden von den anderen Blättern erst anderen
Tage darauf dem „Generalanzeiger“ nachgedruckt.
Bestellungen auf den „Wiesbadener General-
Anzeiger“ werden täglich entgegengenommen.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich frei
ins Haus.

Emil Lutz
Schwalbacherstr. 29 Ecke Mauritiusstr.
empfehle sein reiches Lager 6776
CIGARREN — CIGARETTEN
SCHNUPF- u. KAUTABAK.

Obst-Versteigerung.

Montag, den 10. September c. Nachmittags 4 Uhr anfangend, läßt Frau Jacob hinter dem alten Friedhof die Obsterecenzen von über 60 vollhängenden Bäumen Apfel, Birnen, Zwetschen, Reineclanden, Pflirsche etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zusammenkunft am alten Friedhof an der Platterstraße.

Wilh. Helfrich,

Auktionator u. Taxator,
Friedrichstraße 47.

1694

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. September cr. Vormittags 9¹/₂ und Nachm. 2¹/₂ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale:

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände als:

ca. 500 Büsten aller Art worunter Abseif, Schmirgel, Wurzeln, Kleider, Wäse und Staubbüsten, Wurzeln und Vorstentastischen, Schrupper, Sträuben, Sand- und Bodenbesen, Teppich eisen, Teppichklopper, Cylinderputzer, ca. 100 Kleider, breiter, Packbretter, Wegerhöcker, Leder, Tuch und Vinsentischen ca. 50 garn. Damenhüte, ca. 5 Mille Cigarren, ca. 200 Flaschen Weißwein, 1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1781

Wilh. Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Nachlaß-

Versteigerung.

Morgen Montag,

den 10. cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben nachverzeichnetes Nachlaß-Mobiliar im Hause

Dogheimerstraße 6

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

3 nussb. Betten mit Kopfkissen, 1 Büffet, 1 dreifach. Kameltasche-Divan mit Sessel, 2 Ausziehtische mit 3 und 4 Einn., 6 Speisestühle, 1 Pfeiler-spiegel, 1 eleg. schwarzer Salonstisch, 1 Sopha, 1 Plumentisch, 1 Stühler, 1 Kleiderständer, 1 Widen, 1 Nachstuhl, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Küchenschrank, 1 Geräthschrank, 1 Toilettenständer, 2 Koffer, div. S.ühle u. dergl. m.

Ferd. Marx Nachf.

Büreau: Kirchgasse 8. Auktionator u. Taxator. 1741

Mobiliar-

Versteigerung.

Abtheilungshalber werden am Dienstag, 1. Sept. Morgens 9¹/₂ Uhr und Nachmittags 2¹/₂ U. r. anfangend in der inhabenden Wohnung

42 Emserstr. 42 part.

gesamtes Mobiliar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert als:

1 Pianino schwarz, 2 Sopha, 1 Aquarell-Bild, ein 1 Oremälde, 1 Pendule, 1 nussb. Bett (hochb.), 1 nussb. Stuhl, Kleiderschrank, 1 nussb. Waschkomode, 1 nussb. Tisch, 1 Regulator, 2 vollständige Betten, zwei eiserne Betten, einh. tann. Kleiderschränke, Waschkomode, 2 ovale Goldspiegel, Komode, Schuhschränke, 1 Sessel, Sopha und runder Tisch, Käfig mit Ständer Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Teppich, Heizzeug als: Bettlücken, Tischlücken, Servietten, Kopfbedüge, Handtücher, Ueberzüge, Vorhänge, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und eine Partie Briquets etc. etc.

Ferd. Müller,

Auktionator u. Taxator.

Bureau: Langgasse 9.

1746

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Gläser, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge ertheile ich sofort.

A. Reinemer, Auktionator, Albrechtstraße 24

Obst-Versteigerung.

Nächsten Montag,

den 10. September cr. Nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt Herr Landwirth Wilhelm Kraft hier in den Distrieten

Weinreb u. Sainer

den Ertrag von ca. 200 größtentheils vollhängenden Bäumen

Apfel, Birnen u. Nüsse

feinstes Tafel- und Wirtschaftsvorst

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

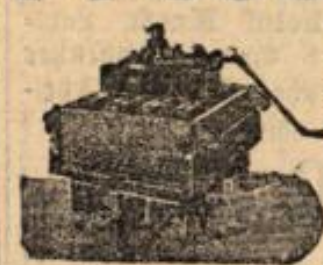
Zusammenkunft: Bierstädter Feisenkeller.

Wilh. Klotz,

1963

Auktionator u. Taxator.

Pressen



für Beerenwein, Obstwein u. Traubenwein.

Unerreicht in Leistung u. Güte Bisheriger Absatz 13000 Stück. Special-Fabrik für Geräthe zur Obstverwerthung.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., Baumweg 7 u. Berlin N., Chausseestr. 2 E.

Wir bitten, unsere Firma stets voll auszuschreiben. 3254

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch sehr leicht, sehr vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelberg; Louis Mutter, Kirchgasse 36; Carl Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstraße 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Paulbrunnenstr. 9; Philipp Klüber Wwe., Querstraße 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; W. v. Schmidt, Oranienstraße 18; Ludw. Becker, Kleine Burgstraße 12; S. Nemoz, Wellritzstraße 18; V. Fay, Gerichtsstraße 1; Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schenk, Marktstraße 17; Ew. Meus, Bleichstraße 21; W. Millesheim, Kirchgasse 40; Ferd. Zange, Marktstraße 11. In Hachenburg bei S. Rosenau. 3169

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Ueberall zu haben:

Famos Putz-Extract
giebt allen Metallen unvergleichlich schönen Glanz

Neue hochf. Aufmachung. | Reine ovale Dosen à 10 u. 20 Pfg. detail. unerreicht an Güte steht **Famos-Putz-Extract**

als **Bestes aller Putzmittel**

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 3193

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Zu haben bei:

Wilh. Berghäuser, Dotzheimerstr., Adolf Haybach, Wellritzstr., Louis Kimmel, Nerostr., F. Klitz, Rheinstr., Carl Krüger, Frankenstr., Carl Menzel, Emserstr., J. M. Roth Nachf., Burgstr., Fritz Schmidt, Wörthstr., Otto Unkelbach, Schwalbacherstr., Ludw. Wirth, Wellritzstr., Heino. Zboralski, Webergasse, Carl Ziss, Grabenstr.

Anzündholz, fein gespalten, à Ctr. Mtl. 2.00 Brennholz, à Ctr. Mtl. 1.30, liefern frei ins Haus 6430

Gehr. Neugebauer, Dampfseinerer, Schwalbacherstraße 22. Telefon 411. Telefon 411

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von **Heinrich Becker**

Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26 im Neubau
Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten, sowie complete Ausstattungen derselben prompt und billig.

Villen zu verkaufen:

Villa an der Parkstr., 3 Et. a 8 Zim., gr. Garten, a. für ärztl. Institut passend durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Parkstr., 18 Zim., neueste Bauart u. Ausstatt., Gart. m. Ausg. n. d. Park, d. J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Bodenseest., nächst Garpert, 20 Zimmer, hochseiner Neubau, Garten d. J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergstr., 3 Et. a 8 Zim., mit Garten durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergstr., 14 Zim., Garten, a. f. Pension oder Arzt geeignet, durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergstr., 3 Et. a 8 Zim., Gart. m. Ausg. n. d. Park durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Abeggstr., 16 Zim., schön. Gart., für 125,000 M., Rente 7500 Mtl., durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villa an der Friedländerstr., 14 Zim., 11 Villa wird in Zahlung genommen. Abh. durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Villen an der Gustav-Heinrichstr., 20 Zim., Liebesdenkmal, 8 Z. n. 14 Z., Blumenstr., 14 Z., Alvinenstr., 8-10 n. 12 Z., Wallstraße, 8 Z., Rerthal, 12 u. 15 Z., Gainerweg, 20 Z. n. durch J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Stagenhäuser in vornehmer Lage mit 5, 6, 7, 8 Zim.-Wohn. Bad, Vorgart. d. J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.
Geschäftshäuser in guter Lage m. Seiten- u. Hinterbau gr. Hof, gr. Kell. d. J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL
Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise:
1. In meiner Familie ist Ihr grossartig wirkendes, unübertroffenes Javol zum Liebling geworden. — 2. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden. — 3. Sehr gut gefallen hat. — 4. Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — 5. Es ist unstrittig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — 6. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in vielen Apotheken.

Für Arbeiter!

Arbeitshofen von 1,50 Mtl. an, Engländer-Hosen in weiß, grau, gestreift und dunkel von 2,50 Mtl. an, Knaben-Anzüge von 2 Mtl. an. Alle anderen Sorten Arbeitshofen, Sackrüde, blaue Knaben-Anzüge, Tapisserie und Weißbinder-Mittel, Hemden, Kappen, Schürzen etc. empfiehlt billigst 1715

Heinrich Martin,

18. Wehrgasse 18.

Herren-Kleidern.

Herren-Anzüge, der billigste 8.25, der beste 10. 12.70, 13.80, 14.70, 21 per Anzug.
Jünglings-Anzüge der billigste Mtl. 6.20, der beste Mtl. 17.10. Mittelpreise Mtl. 8, 9.20, 10.50, 14.—.
Burkin-Herren-Hosen, die billigste Mtl. 2.40, die beste 3.50. Mittelpreise 8 1/2, Mtl. Mittelpreise 2.90, 4.15, 6.—.
Burkin-Jünglings-Hosen Mtl. 2.50, 3.—, 3.60, 4.50.
Knaben-Anzüge Mtl. 2.80, 3.60, 4.20, 5.40 am Lager.
Arbeiter-Hosen, große Nummer, a Mtl. 1.80, 2.50, 3.—, 3.50, Leder zu 4 1/2 Mtl.
Arbeiter-Hosen, kleine Nummer, Burkin- u. Knaben-Hosen zu Mtl. 1.40-2.50.

Foden-Joppen. — Winter-Paletots.

Zu jedem Anzug geben wir einen eleganten **Salts** gratis.
Guggenheim & Marx,
Mainzer Waarenhaus,
in Wiesbaden Marktstraße 14, am Schloßplatz. 1734

Deutscher, schreib mit deutscher Feder!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:

Brause & Co.
Jserlohn
Man versuche No. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze u. a.

Bäder-Verband.

Sonntag, den 9. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend im Saale

„Zum Burggraf“:

Rekruten-Abschieds-Tanz-Soiree.
Es ladet hierzu alle Kollegen, alle Rekruten, Freunde und Gönner herzlich ein
Der Vorstand.